Ich lade Sie ein! Wozu?
Ins Panoptikum der menschlichen Psyche

Studien zur Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Serge Sulz, Pia Commans, Kurt Wedlich, Rebecca Leiner, Elena Fountoglou, Barbara Juen, Harald Bliem

Vortrag auf dem DGPPN-Kongress 2021 im Symposium

S-006 Diagnostik in der Verhaltenstherapie – neue Forschungsergebnisse zum Verhaltensdiagnostiksystem VDS am 24.11.2021 in Berlin

KEINE INTERESSENSKONFLIKTE
Gez. Serge Sulz
19.11.2021

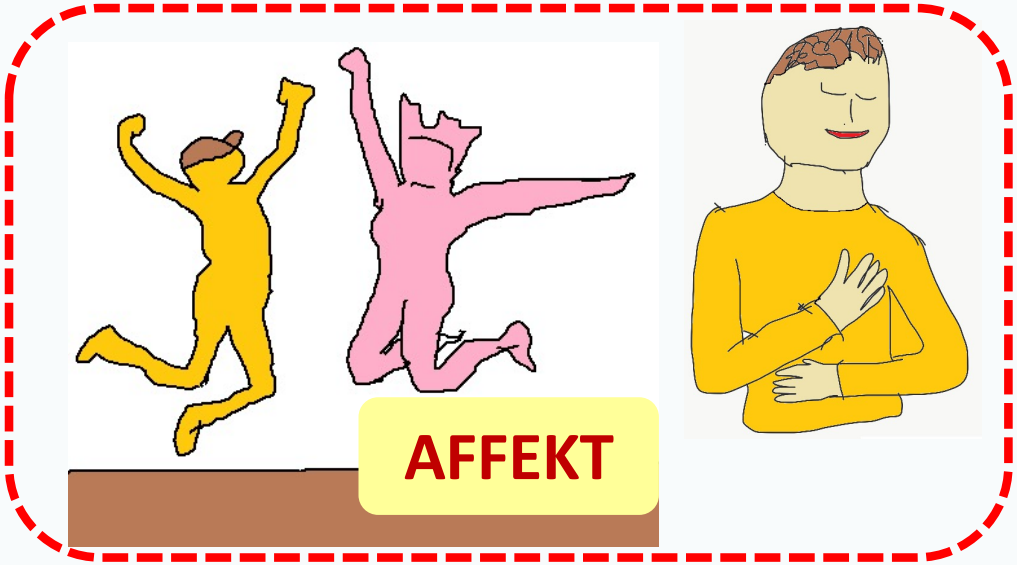
Entwicklungspsychologie:
Die Entwicklungs-Stufen

Sulz, S. (2017a,b)

Ein Mensch ist zwei: Die Wissenschaft zeigt, dass wir zwei Systeme des Erlebens und Verhaltens haben:

Von unseren Bedürfnissen und AFFEKTEN geleitet, reflexhaft, automatisch, nicht bewusst, ganzheitlich

Von unserem bewussten DENKEN geleitet, kausal denkend, planend, willentlich

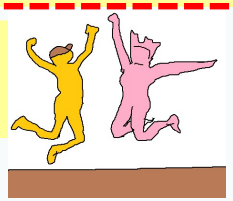


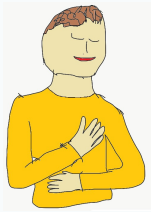
Als ob wir zwei verschiedene Menschen wären

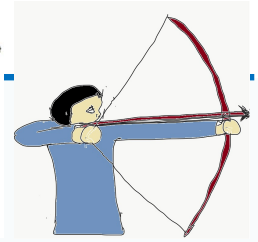
- Mein Bedürfnis steuert mich
- Meine Angst bremst mich
- Mein Gefühl regiert mich
- Ich handle schnell und unbedacht
- Ich bedenke nicht das Morgen
- Ich bin ungeduldig
- Ich bin unselbständig

- Ich brauche Zeit zum Überlegen
- Ich habe ein Ziel
- Ich habe einen Willen
- Ich kann auf den besten Moment warten
- Ich bin ausdauernd
- Ich weiß, wie ich andere beeinflussen kann

AFFEKT

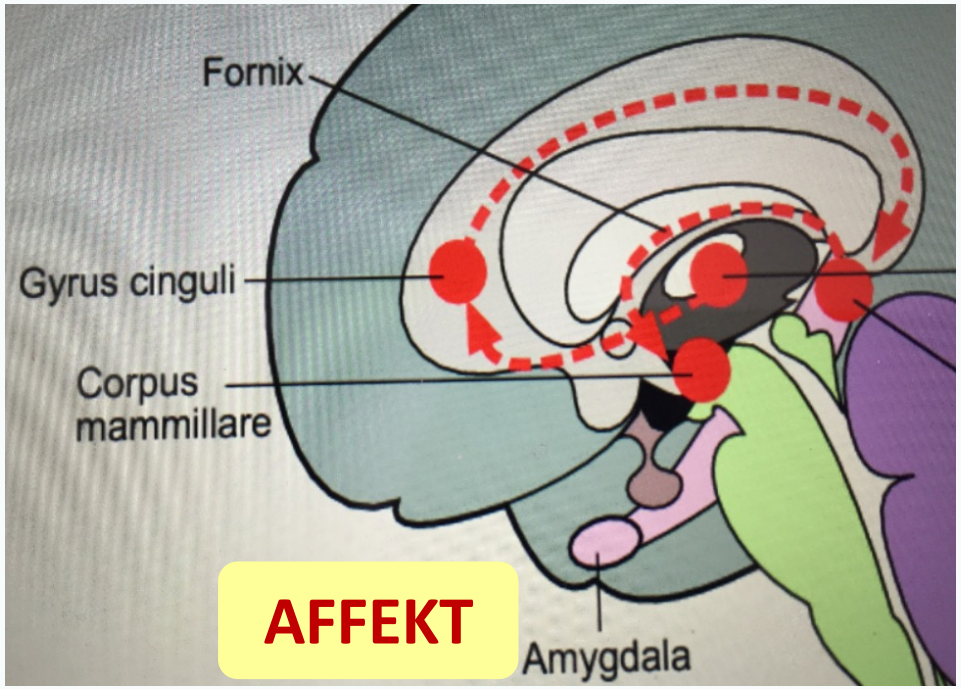


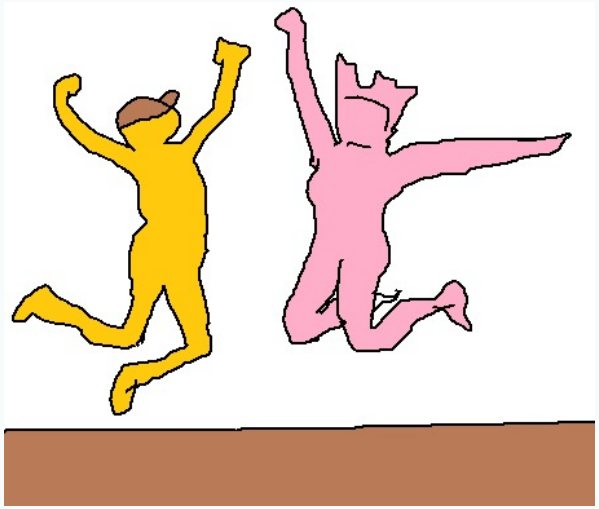


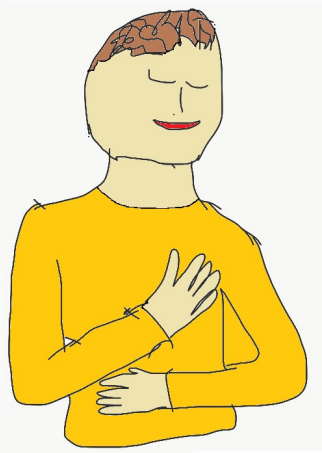


DENKEN

AFFEKT-System

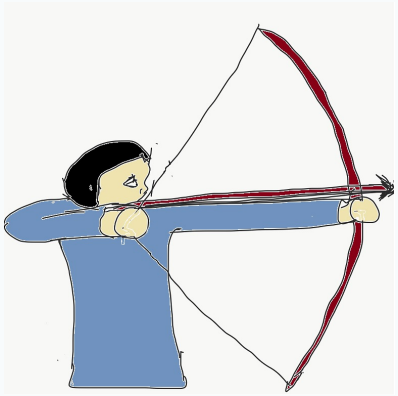






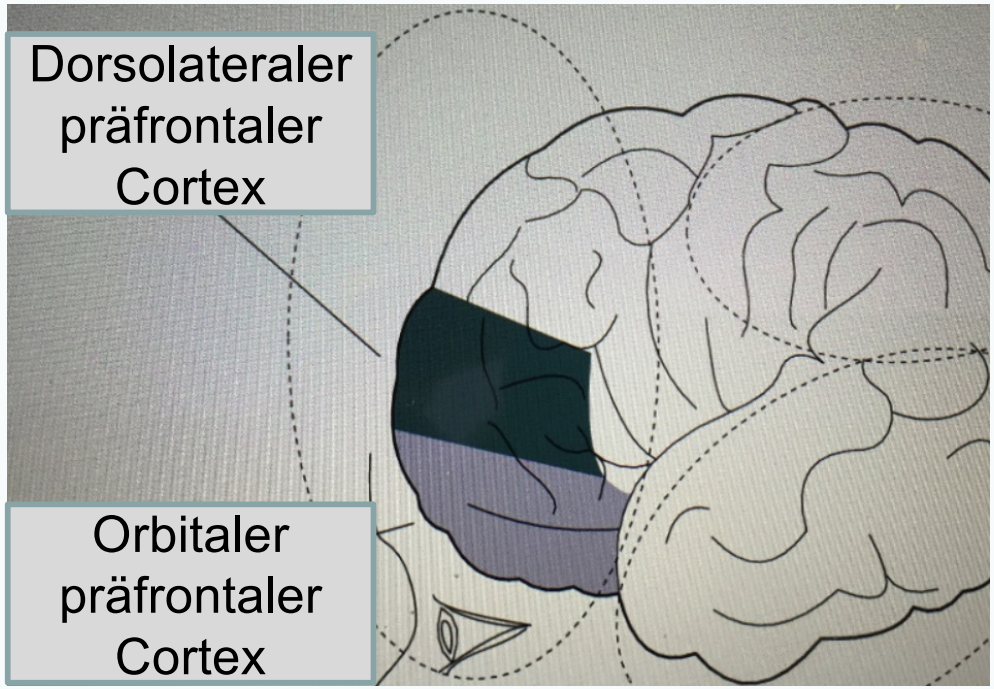
Implizit – impulsiv

Limbisches System



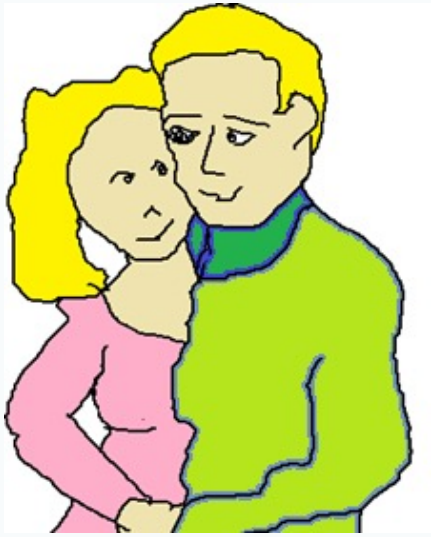
DENKEN

DENKEN-System



explizit - souverän

Präfrontaler Cortex



EMPATHIE

EMPATHIE-System:
entwickelt sich
durch soziales Lernen

- **Beziehung**
- **Mitgefühl**

Cortex:
Gyrus cinguli,
Insula

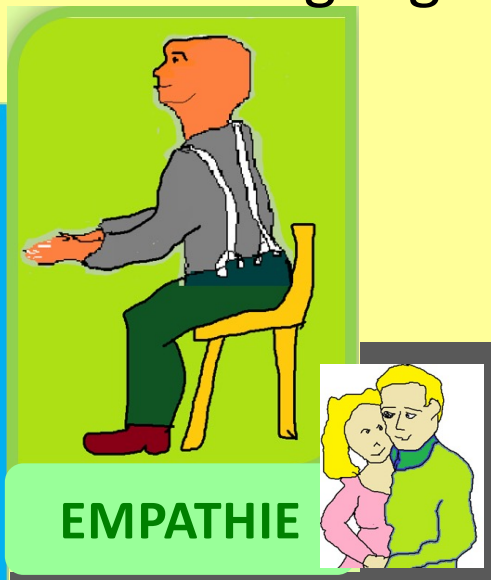
Ganz Körper und Affekt

AFFEKT

Ganz Denken und Wille

DENKEN

Ganz Empathie und Zuneigung



EMPATHIE

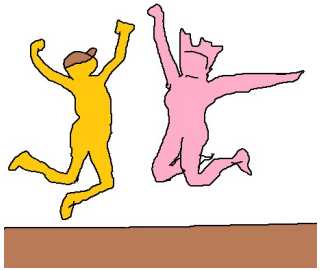
NORMALE Entwicklung

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

SKALA A - Es geht nicht um Alltägliches, sondern um Sie selbst und was Ihnen wichtig ist und um ihre Beziehung zu wichtigen Menschen

Bitte kreuzen Sie alle Aussagen an, die auf Sie zutreffen

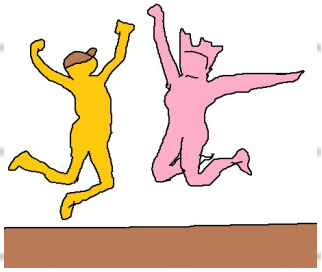
( )	1. Mein Bedürfnis steuert mich (vor allem Geborgenheit, Schutz)
( )	2. Meine Angst bremst mich (vor allem Trennungsangst)
( )	3. Mein Gefühl regiert mich (Freude, Trauer, Wut)
( )	4. Ich handle schnell und auch unbedacht
( )	5. Ich bedenke nicht so sehr das Morgen
( )	6. Ich bin ungeduldig
( )	7. Ich bin unselbständig
( )	8. Kann mir oft nicht aus eigener Kraft helfen
( )	9. Habe eher bildliche Phantasien als sprachliche
( )	10. intiutives, assoziatives statt logisches Denken
( )	11. Rasche konditionierte reflexhafte Reaktionen
( )	12. Kann mich nicht von außen betrachten
( )	13. habe keine gute Menschenkenntnis
( )	14. gebe Verantwortung gern ab
( )	15. Brauche den anderen als Problemlöser
( )	16. bin Sonnenschein, wenn es mir gut geht
( )	17. bin QuenglerIn, wenn es mir nicht gut geht
( )	18. Schmiege mich gern an
( )	19. esse der trinke evtl. zu viel
( )	20. Kann mich schwer selbst begrenzen
	Summe



Affekt-Stufe

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem

1. Mein Bedürfnis steuert mich (vor allem Geborgenheit, Schutz)
2. Meine Angst bremst mich (vor allem Trennungsangst)
3. Mein Gefühl regiert mich (Freude, Trauer, Wut)
4. Ich handle schnell und auch unbedacht
5. Ich bedenke nicht so sehr das Morgen
6. Ich bin ungeduldig
7. Ich bin unselbständig
8. Kann mir oft nicht aus eigener Kraft helfen



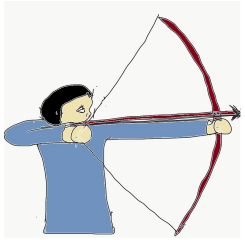
Affekt-Stufe

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem

SKALA D - Es geht nicht um Alltägliches, sondern um Sie selbst und was Ihnen wichtig ist und um ihre Beziehung zu wichtigen Menschen

Bitte kreuzen Sie alle Aussagen an, die auf Sie zutreffen

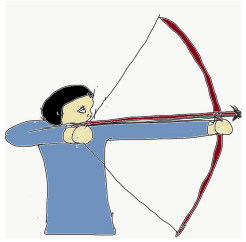
( )	1.Ich brauche Zeit zum Überlegen
( )	2.Ich habe ein /Ziele
( )	3.Ich habe einen Willen
( )	4.Ich kann auf den besten Moment warten
( )	5.Ich bin ausdauernd
( )	6.Ich weiß, wie ich andere beeinflussen kann
( )	7.Ich weiß mir selbst zu helfen
( )	8.Meine Überlegungen sind eher sprachlich
( )	9.Ich handle aus bewusster Entscheidung
( )	10.Ich kann mich von außen betrachten
( )	11.Ich kann Menschen gut durchschauen
( )	12. Ich weiß wie Menschen sind
( )	13.Ich habe alles im Griff
( )	14.Ich weiß wo's lang geht
( )	15. Ich übernehme gern Führung
( )	16.Projekt geht vor Beziehung
( )	17.Ich bin nicht sehr einfühlsam
( )	18.Ich weiß was ich kann: ich bin effektiv
( )	19.Ich bin selbstbewusst
( )	20.Ich brauche andere nur wenig
	Summe



Denken-Stufe

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

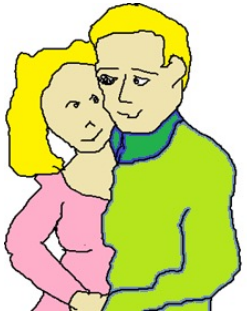
1. Ich brauche Zeit zum Überlegen
2. Ich habe ein /Ziele
3. Ich habe einen Willen
4. Ich kann auf den besten Moment warten
5. Ich bin ausdauernd
6. Ich weiß, wie ich andere beeinflussen kann
7. Ich weiß mir selbst zu helfen
8. Meine Überlegungen sind eher sprachlich



Denken-Stufe

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

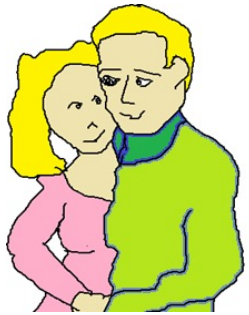
	SKALA E
	Bitte kreuzen Sie alle Aussagen an, die auf Sie zutreffen
( )	1. Wir brauchen Zeit zur Abstimmung
( )	2. Wir haben gemeinsame Ziele
( )	3.Ich muss meinen Willen nicht durchsetzen
( )	4.Ich kann auf individuellen Vorteil verzichten
( )	5.Ich kann warten, bis der andere so weit ist
( )	6.Ich passe meine Geschwindigkeit dem anderen an
( )	7. Wir helfen uns gegenseitig
( )	8.Meine Überlegungen sind bildlich & sprachlich
( )	9.Ich folge bewusster Entscheidung und Intuition
( )	10.Ich kann mich von außen betrachten
( )	11.Ich kann Menschen gut verstehen
( )	12. Ich lerne gern wie Menschen sind
( )	13.Ich muss nicht alles im Griff haben
( )	14. Zusammen finden wir einen guten Weg
( )	15. Ich mag im Team arbeiten
( )	16.Beziehung geht vor Projekt
( )	17.Ich bin sehr einfühlsam
( )	18. Wir ergänzen uns und sind ein starkes Team
( )	19. Unsere Gemeinschaft gibt mir Selbstbewusstsein
( )	20.Ich brauche andere Menschen
	Summe



Empathie-Stufe

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

1. Wir brauchen Zeit zur Abstimmung
2. Wir haben gemeinsame Ziele
3. Ich muss meinen Willen nicht durchsetzen
4. Ich kann auf individuellen Vorteil verzichten
5. Ich kann warten, bis der andere so weit ist
6. Ich passe meine Geschwindigkeit dem anderen an
7. Wir helfen uns gegenseitig
8. Meine Überlegungen sind bildlich & sprachlich



Empathie-Stufe

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

ADE-Entwicklungs-Studie

- 76 Probanden erhielten diese drei neu entwickelten
- VDS31ADE-Fragebögen sowie
- VDS19+ Persönlichkeitsfragebogen
- VDS38 RDR Ressourcen-Defizit-Rating
- VDS48 BEK Mentalisierung – Theory of Mind

Fragestellungen:

1. Bilden sie die 3 Entwicklungsstufen ab?
2. Diskriminieren sie zwischen prä-operativen (prämentalen operativen (mentalen) Stufen

ADE-Entwicklungs-Studie – Stichprobe 1

Demographische Daten

- 49 weiblichen Teilnehmerinnen (65%) und n=27 männlichen Probanden (36%).
- Alter liegt bei 31 Jahren (*M*=31.08, *SD*=11.477).
- jüngste Teilnehmer ist 18 Jahre und der älteste Proband ist 81 Jahre alt.
- 28 Probanden (37%; *n*=28) sind alleinstehend,
- 32 Teilnehmer (42%; *n*=32) leben derzeit in einer Partnerschaft,
- 13 Versuchspersonen (17%, *n*=13) sind verheiratet und leben zusammen,
- zwei Teilnehmer (2.60%, *n*=2) sind verheiratet, aber leben getrennt.
- Ein Proband (1%, *n*=1) ist verwitwet.
- 24 der 76 Teilnehmer (32%, *n*=24) haben Kinder, dabei liegt die Anzahl zwischen einem und drei Kindern (*M*=1.17, *SD*=0.963).

ADE-Entwicklungs-Studie – Stichprobe 2

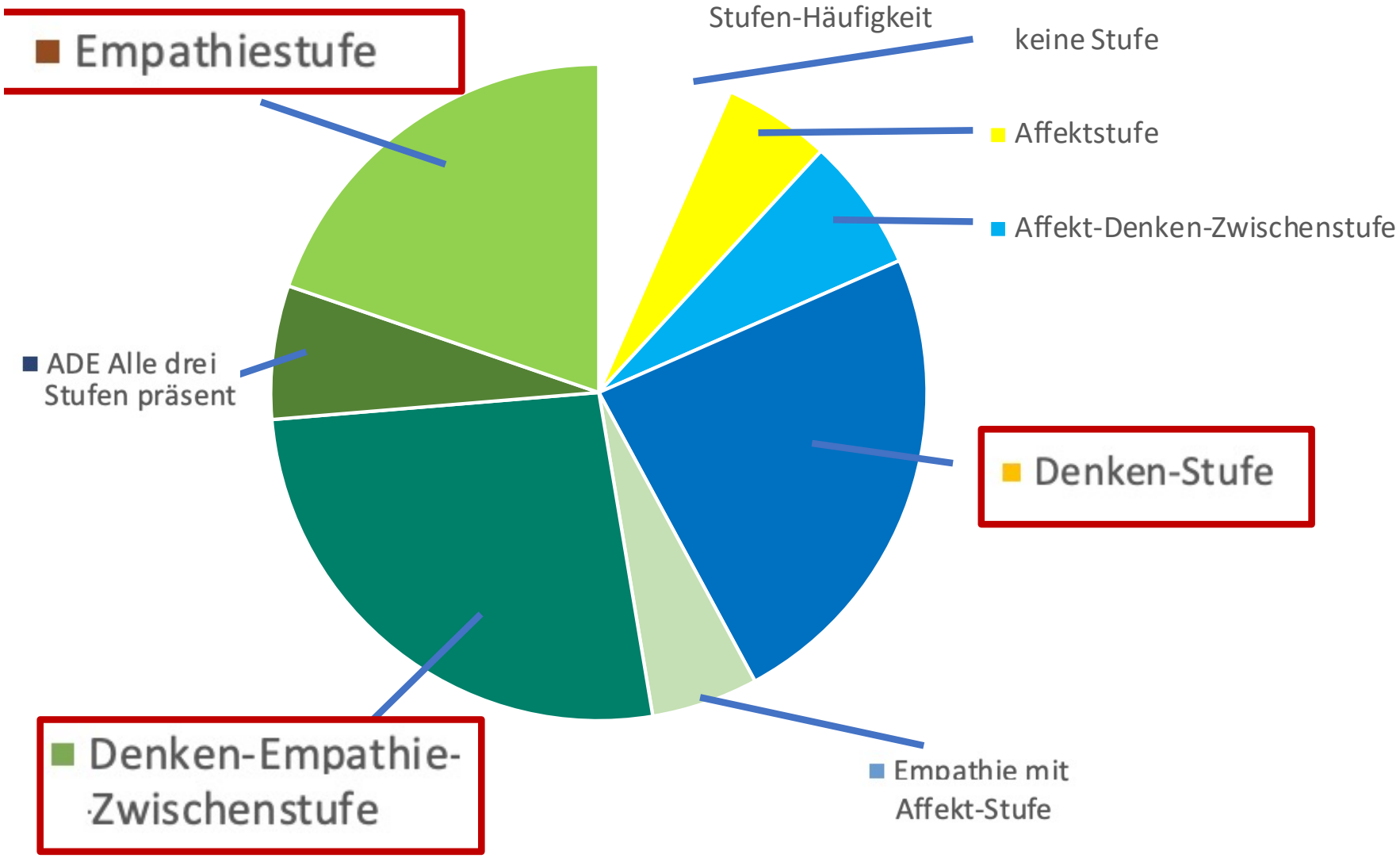
Bildungsstand

- 37 Teilnehmern (49%, *n*=37) hat Realschulabschluss.
- 11 Probanden (15%, *n*=11) haben einen Hauptschulabschluss
- 10Teilnehmer (13%, *n*=10) erreichten einen Abschluss der allgemeinen Hochschulreife sowie
- 10 Teilnehmer (13%, *n*=10) Fachhochschulreife.
- 5 Teilnehmer haben Hochschul-Abschluss 5 %
- 58 Berufstätige (76%, n=58)
- 9 Student/-in‘ (12%, n=9), und
- 7 Teilnehmer (9%, n=7) noch in der Ausbildung.
- 1 Proband (1%, n=1) ist Rentner

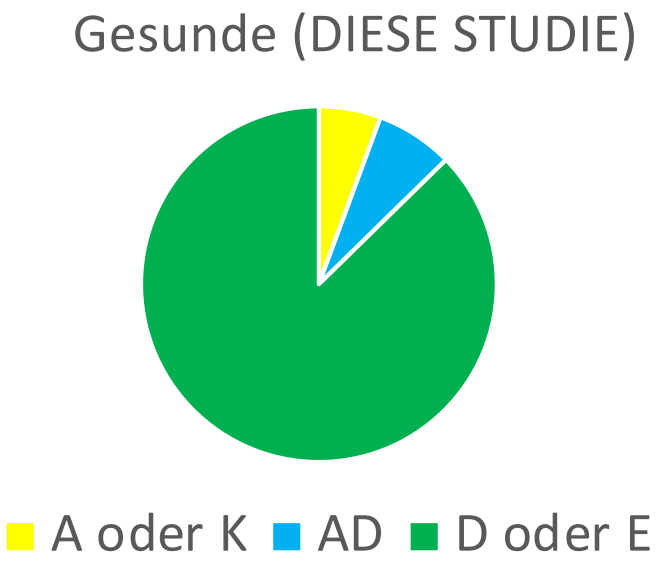
ADE-Entwicklungs-Studie: Welche Stufe?

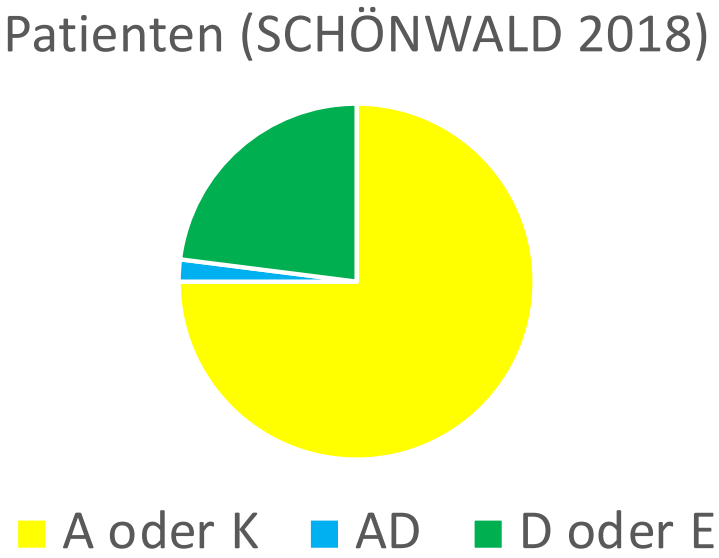
ADE-Stufen	**Häufigkeit**
keine Stufe	5
A - Affektstufe	4
A+D - Affekt-Denken-Zwischenstufe	5
D - Denken-Stufe	18
E +A - Empathie mit Affekt-Stufe	4
D+E - Denken-Empathie-Zwischenstufe	20
A+D+E - Alle drei Stufen präsent	5
E - Empathiestufe	15
Gesamt	76

ADE-Entwicklungs-Studie: Welche Stufe?



Zum Vergleich: Entwicklungsstufe (VDS31) der Stichprobe (Fremdeinschätzung) aus Schönwald (2015) S. 342





	Gesunde (diese Studie)		Patienten (Schönwald 2018)
A oder K	5,633	A oder K	75
AD	7,04	AD	2
D oder E	**87,3**	D oder E	**23**
Prozent	100		100

13-mal so viel Patienten (75 % versus 5,6 %) stagnieren auf den prä-operativen (prä-mentalen) Stufen (Affekt-Stufe)!

VDS48
Mentalisierung – Theory of Mind - Metakognition

Der VDS48 erfasst den **Grad der Entwicklung von Mentalisierung & Metakognition** bzw. stellt fest, wie elaboriert die Theory of Mind entwickelt ist:

- Die Fähigkeit, Verhalten auf Intentionen, innere Motive und Bedürfnisse zurückzuführen – bei sich und anderen.
- Die Fähigkeit, die Perspektive des anderen einzunehmen und sich in ihn hineinzuversetzen, so dass Mitgefühl entstehen kann und Verständnis für sie entsteht.

VDS48 Faktor 1 Andere verstehen

Nr.	Aussage des Items	Ladung
9	mir heute wichtige Menschen akzeptieren	0,79
10	mir heute wichtigen Menschen verstehen	0,77
1	positiven und negativen Aspekt Mutters sehen	0,77
2	meine Mutter akzeptieren	0,75
3	meine Mutter verstehen	0,75
25	andere Menschen realistisch einschätzen	0,72

VDS48 Faktor 2 Mich verstehen

Nr.	*Aussage des Items*	*Ladung*
16	**meinen Körper akzeptieren**	**0,81**
17	**auf meine Körperimpulse achten**	**0,75**
15	**meinen Körper spüren**	**0,68**
19	**meine Gefühle akzeptieren**	**0,65**
7	**mich akzeptieren**	**0,63**
20	**bei meinen Gefühlen bleiben**	**0,62**
18	**meine Gefühle wahrnehmen**	**0,59**
8	**mich verstehen**	**0,59**
21	**meine Bedürfnisse wahrnehmen**	**0,59**
14	**zuversichtlich, zu bekommen, was ich brauche**	**0,57**
24	**mich realistisch einschätzen**	**0,57**
22	**spüren, was ich will und nicht will**	**0,53**

Korrelation Entwicklungs-Stufen ADE mit VDS48 Mentalisierung - Theory of Mind

Spearman-Korrelationen		A Affektstufe	D Denkenstufe	E Empathiestufe
Mentalisieren der Welt	Korr.	-0,06	**-0,34**	**-0,30**
(Andere verstehen)	Sig. (2-seitig)	0,62	0,003	0,01
Mentalisieren des Selbst	Korr.	0,18	**-0,45**	**-0,38**
(Mich verstehen)	Sig. (2-seitig)	0,11	<,001	<,001
Gesamtwert **Mentalisierungsfähigkeit**	Korr.	0,06	**-0,50**	**-0,36**
(Theory of Mind)	Sig. (2-seitig)	0,59	<,001	0,002

CAVE: VDS48-Skalierung: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = etwas, 4 = nicht

VDS38 Ressourcen-Defizit-Rating (entspricht der Strukturdimension der OPD)

- Wie weit hat sich die Psyche entwickelt?
- Welche Fähigkeiten im Umgang mit sich und anderen Menschen sind da?
- Können die Affekte reguliert werden?

Korrelationen Entwicklungsstufe ADE mit VDS38 Ressourcen-Defizit-Rating

Korrelationen VDS38 Ressourcen	Affekt-stufe	Denken-stufe	Empathie-stufe
Funktionalität der Emotionsregulation	noch nicht	0,25	n.s.
Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung	noch nicht	0,23	0,35
Fähigkeit zur Selbststeuerung	noch nicht	0,27	n.s.
Fähigkeit zur sozialen Wahrnehmung	noch nicht	n.s.	0,29
Fähigkeit zur Kommunikation	noch nicht	0,37	0,33
Fähigkeit zur Abgrenzung	noch nicht	n.s.	0,28
Fähigkeit zum Umgang mit Beziehungen	noch nicht	n.s.	0,33
Utilisierung von Ressourcen	noch nicht	n.s.	0,27
Bewältigung krisenhafter Situationen	noch nicht	0,32	n.s.
Spearman-Korrelationen signifikant auf 5%-Niveau			

Korrelationen Entwicklungsstufe ADE mit VDS38 Ressourcen-Defizit-Rating

Denken-Stufe hat Fähigkeit zur	Emotionsregulaiton
	Selbstwahrnehmung
	Selbststeuerung
	Kommunikation
	Krisenbewältigung
Empathie-Stufe hat Fähigkeit zur	Selbstwahrnehmung
	sozialer Wahrnehmung
	Kommunikation
	Abgrenzung
	Umgang mit Beziehungen
	Utilisierung von Ressourcen

Korrelation Entwicklungs-Stufen ADE mit VDS38 Ressourcen-Defizit
(entspricht etwa der Strukturdimension von OPD)

Affektstufe:
→ nicht signifikante oder negative Korrelationen

Denkenstufe:
→ Affektregulierung und Problemlösung

Empathiestufe:
→ Beziehungen stehen im Vordergrund

Korrelation Entwicklungs-Stufen ADE mit VDS19 Persönlichkeitsstärken

Korrelationen der Denkenstufe:	
	selbstbewusst
	selbstsicher
	konfliktsicher
	ausgeglichen
	emotional stabil
Korrelationen der Empathiestufe	
	ausgeglichen
	gemeinschaftsorientiert
	emotional stabil
	unvoreingenommen

→ Affektstufe: nicht signifikante Korrelationen

Korrelation Entwicklungs-Stufen ADE mit VDS19 Persönlichkeitsstärken (gelb = signifikant)

		Affektstufe	Denkenstufe	Empathiestuf
selbstbewusst	Korr.	-0,096	0,335	0,203
	Sig. (2	0,409	0,003	0,078
selbstsicher	Korr.	-0,033	0,332	0,016
	Sig. (2	0,776	0,003	0,894
flexibel	Korr.	-0,047	0,211	0,119
	Sig. (2	0,688	0,067	0,305
konfliktsicher	Korr.	-0,066	0,245	0,193
	Sig. (2	0,571	0,033	0,094
ausgeglichen	Korr.	-0,113	0,338	0,341
	Sig. (2	0,331	0,003	0,003
beziehungsbezogen	Korr.	0,375	0,148	0,131
	Sig. (2	<,001	0,201	0,26
gemeinschaftsorientiert	Korr.	0,057	0,01	0,377
	Sig. (2	0,627	0,931	<,001
emotional stabil	Korr.	-0,115	0,323	0,279
	Sig. (2	0,322	0,004	0,015
unvoreingenommen	Korr.	0,152	0,195	0,222
	Sig. (2	0,189	0,091	0,054

Konstruktion des „Interviews zur diagnostischen Einschätzung des Entwicklungsmodus“ (IDEE) – Eine Pilotstudie

Elena Fountoglou, Barbara Juen, Harald Bliem & Serge Sulz

(nicht veröffentlichte Studie)

Universität Innsbruck

Ziel ist die Differenzierung der beiden Entwicklungsstufen

IMPULSIV = AFFEKT-STUFE (A)

SOUVERÄN = DENKEN-STUFE (D)*

*Weder die KÖRPER-Stufe (erste Stufe) noch die EMPATHIE-Stufe (vierte Stufe) fanden dabei Berücksichtigung, da die affektiv-kognitive Entwicklungstheorie als entscheidendes Kriterium die Stagnation auf der prä-mentalen AFFEKT-Stufe und den fehlenden Schritt auf die DENKEN-Stufe postuliert, die zur Symptombildung führt.

Interview zur diagnostischen Einschätzung des Entwicklungsmodus IDEE (Mentalisierungfähigkeit)

- Die Versuchspersonen werden gebeten, sich nacheinander an für sie **bedeutsame Ereignisse** zu erinnern, die von großer Wut, Angst, Trauer oder Freude geprägt waren. Die jeweilige Situation soll möglichst genau beschrieben werden. Anschließend werden Fragen dazu gestellt, die auf die **Mentalisierungsfähigkeit** sich selbst und den sozialen Interaktionspartner betreffend beziehen.

1. Bitte erinnern Sie sich an eine Situation, in welcher sie besonders große Wut/ Angst/ Trauer/ Freude verspürt haben. Erzählen Sie mir davon.
2. Hatten Sie noch andere Gefühle? Falls ja, welche?
3. Haben Sie sich (noch) etwas dabei gedacht? Falls ja, was?
4. Wie haben Sie sich verhalten?
5. Hätten Sie sich gerne anders verhalten? Falls ja, wie?
6. Waren noch weitere Personen an der Situation beteiligt? Falls ja, wer?
7. Wie hat die Person bzw. haben die Personen sich verhalten?
8. Denken Sie, sie hätten sich gerne anders verhalten? Falls ja, wie?
9. Was hat/ haben sich die Person/en wohl gedacht?
10. Was hat/ haben die Person/ en wohl gefühlt?

Stichprobe

- Befragt wurden insgesamt 20 Personen (n = 20), 10 weibliche und 10 männliche. 12 Personen gaben an, ledig zu sein, davon 5 in einer festen Beziehung lebend. 3 Personen waren verheiratet. 5 Personen waren geschieden, davon 2 in einer festen Beziehung lebend. Insgesamt lebten also 10 Personen in festen Paarbeziehungen, während 10 Personen alleinstehend waren.
- Die älteste Person war zum Zeitpunkt der Befragung 76 Jahre alt, die jüngste war 19 Jahre alt. Der Altersdurchschnitt betrug 37 Jahre.

IDEE: Liste der 20 impulsiven Eigenschaften = impulsiver Modus

1. Affekt bestimmt Handlung
2. Ich zuerst
3. Lügen und Geheimnisse
4. Theory of Mind
5. Momentaufnahme
6. Logik
7. Angst vor Strafe
8. Impulsivitäts-Konditionierung
9. Humor und Ironie
10. Selbsthilfe
11. Selbststeuerung
12. Äquivalenzmodus
13. Gegenwart
14. Identität: Gefühl
15. Gefühle als Mittel zum Zweck
16. Suche nach Nähe
17. Verlustangst und Trennungswut
18. Fremdberuhigung
19. Verständnis und Akzeptanz
20. Schuld

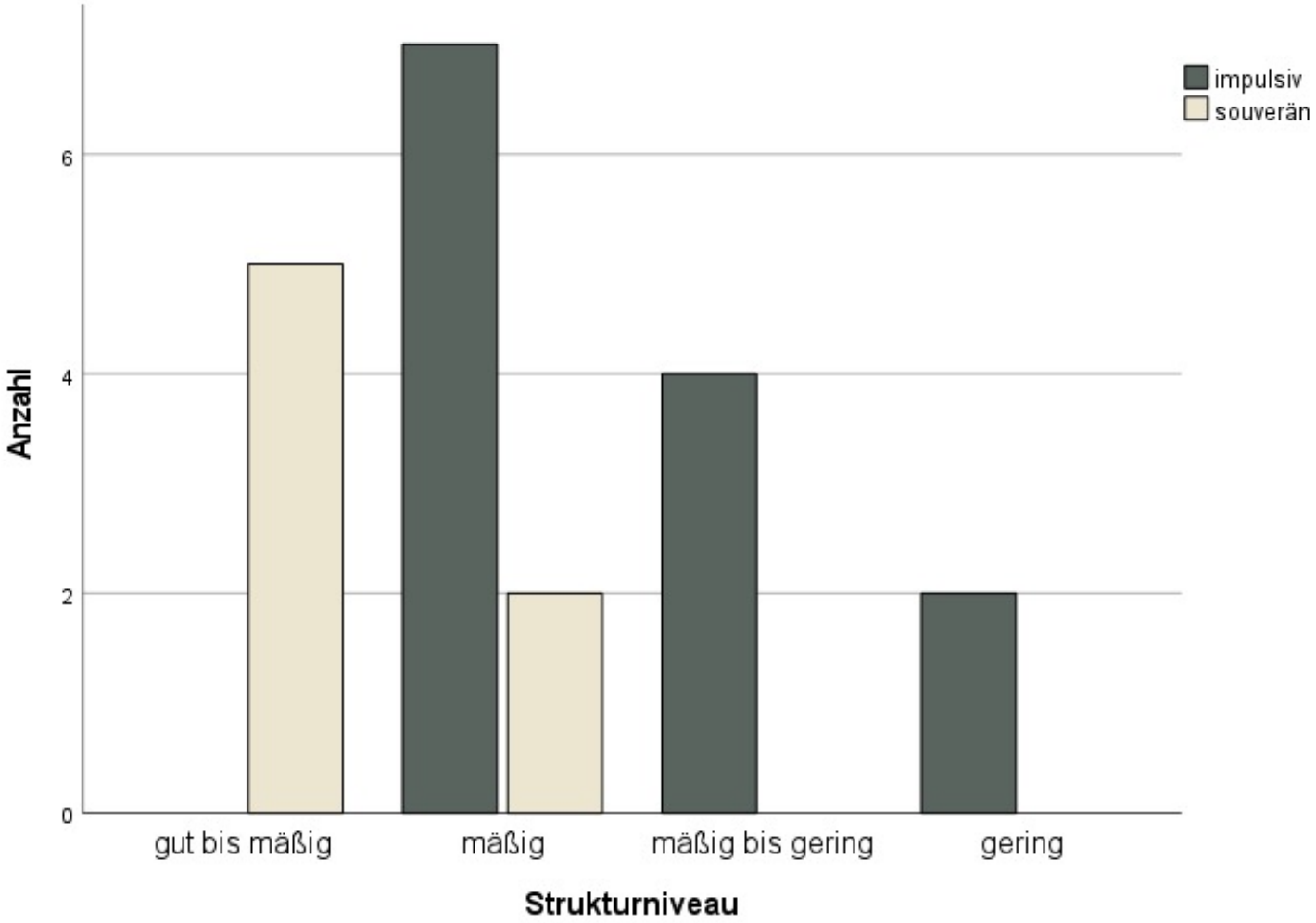
Überprüfung der Reliabilität

- Die Ratings wurden durch zwei unterschiedlichen Rater durchgeführt, um die Interraterreliabilität zu gewährleisten *(Cohens k = 0.875).* Die Intraraterreliabilität wurde im Abstand von sechs Monaten überprüft *(Cohens k = 0.949).*

Validität

- Korrelation mit Strukturniveau des OPD (Rudolf)
- 0,69** (Spearman)

Validität: Anzahl der Personen im jeweiligen IDEE-Entwicklungsmodus in Zusammenhang mit dem Strukturniveau OPD (Rudolf 2013)



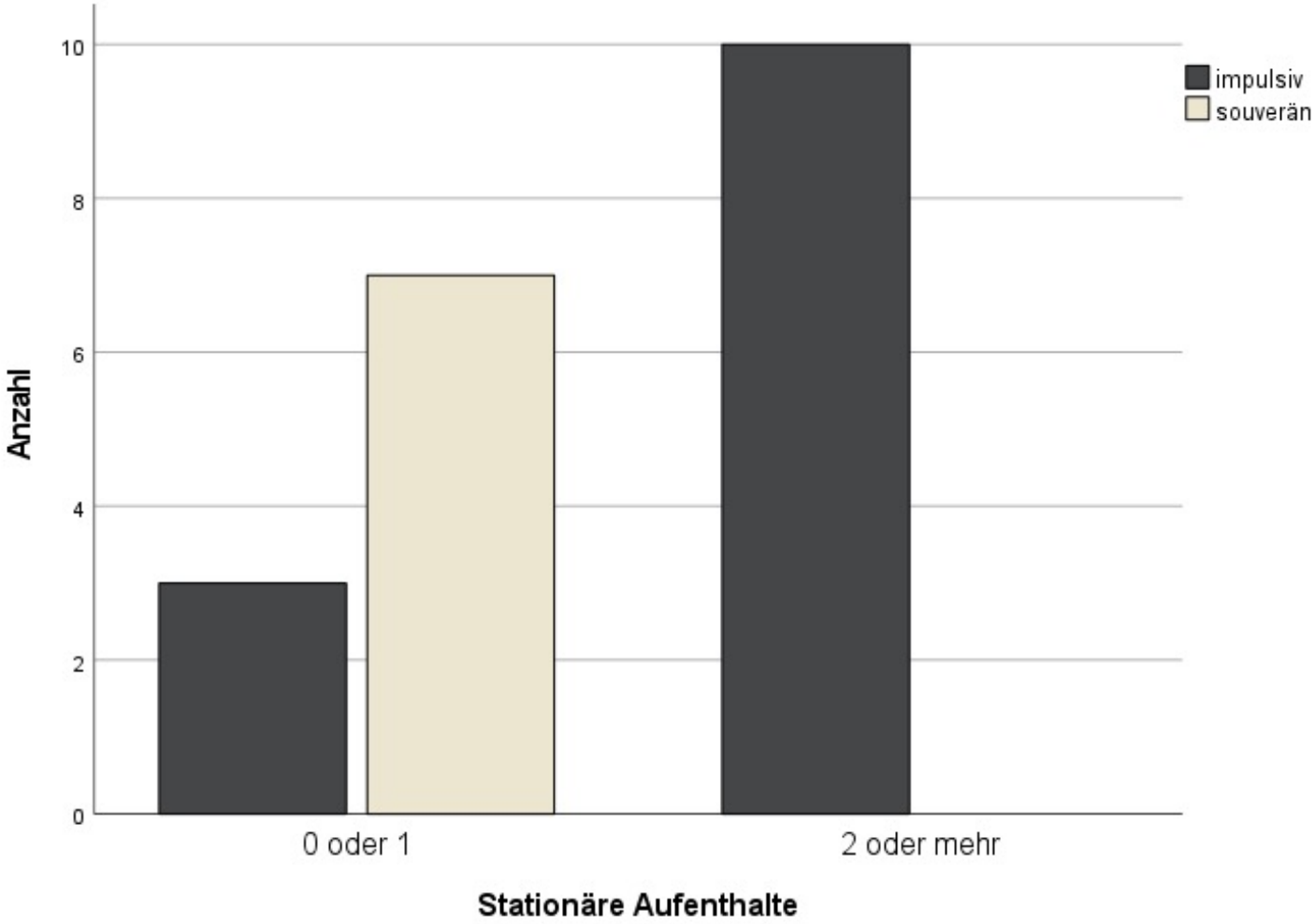
Validität: *Korrelationen zwischen der Ausprägung dysfunktionaler Persönlichkeitszüge in den Kategorien des VDS30 mit dem Modus „impulsiv“.*

Kendall-tau-b	SU	DE	ZW	PA	HI	SC	NA	BO	PR
impulsiv	.33*	.33*	.39**	.45**	.06	.15	.23	.45**	.18
Sig. (1-seitig)	.027	.027	.012	.005	.369	.194	.092	.005	.144

Validität: Korrelation Impulsivität mit dem Schweregrad psychischer Erkrankung (VDS90)

- Korrelation mit dem Schweregrad psychischer Erkrankung (VDS90)
- 0,43* (Spearman)

Validität: Korrelation Impulsivität mit dem Schweregrad psychischer Erkrankung (Stationäre Aufenthalte)



Validität: Korrelation Impulsivität mit dem Ressourcen- und Defizitrating VDS38-RDR

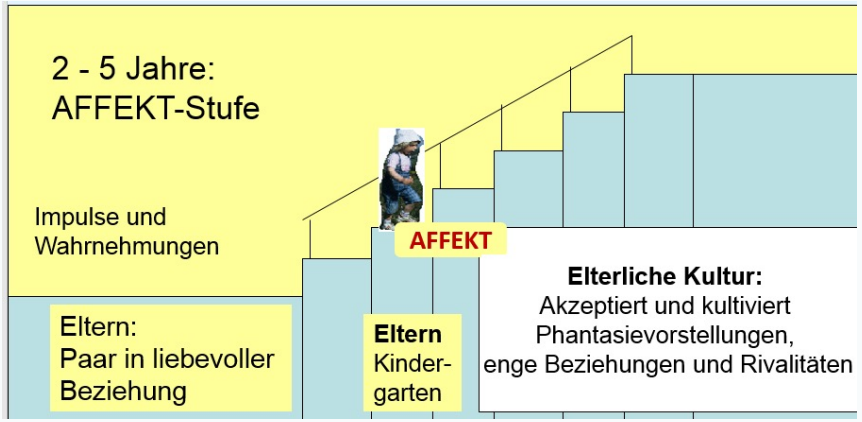
- Korrelation mit dem Ressourcen- und Defizitrating VDS38-RDR
- -0,43** (Spearman)
- RDR: 12 Items **persönlichen Ressourcen**: Emotionsregulation, Selbstwahrnehmung und -steuerung, soziale Wahrnehmung, Kommunikation, Abgrenzung, Bindung, Umgang mit Beziehungen, sich aus einer Bindung lösen zu können, Ressourcen zu utilisieren, Krisen zu bewältigen und Leidenskapazität.
- 4 Items **Umweltressourcen:** Eingebundensein in ein stabiles privates und berufliches Umfeld, reale Chancen, pathogene Umweltfaktoren zu reduzieren und eine positive Lebensperspektive zu entwickeln.

Validität: Korrelation Impulsivität mit dem Reflective Functioning Questionaire (RFQ)

- Validität: Korrelation mit dem Reflective Functioning Questionaire (RFQ):
- certainity about mental states
- -0,40* (Spearman)

Validität: Korrelation Impulsivität mit dem Reflective Functioning Questionaire (RFQ)

- Validität: Korrelation mit dem Reflective Functioning Questionaire (RFQ)
- -0,40* (Spearman)



Mutter – Eltern – Erzieher – Gemeinschaft - Gesellschaft

ENTWICKLUNG UND EINBINDENDE KULTUREN

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

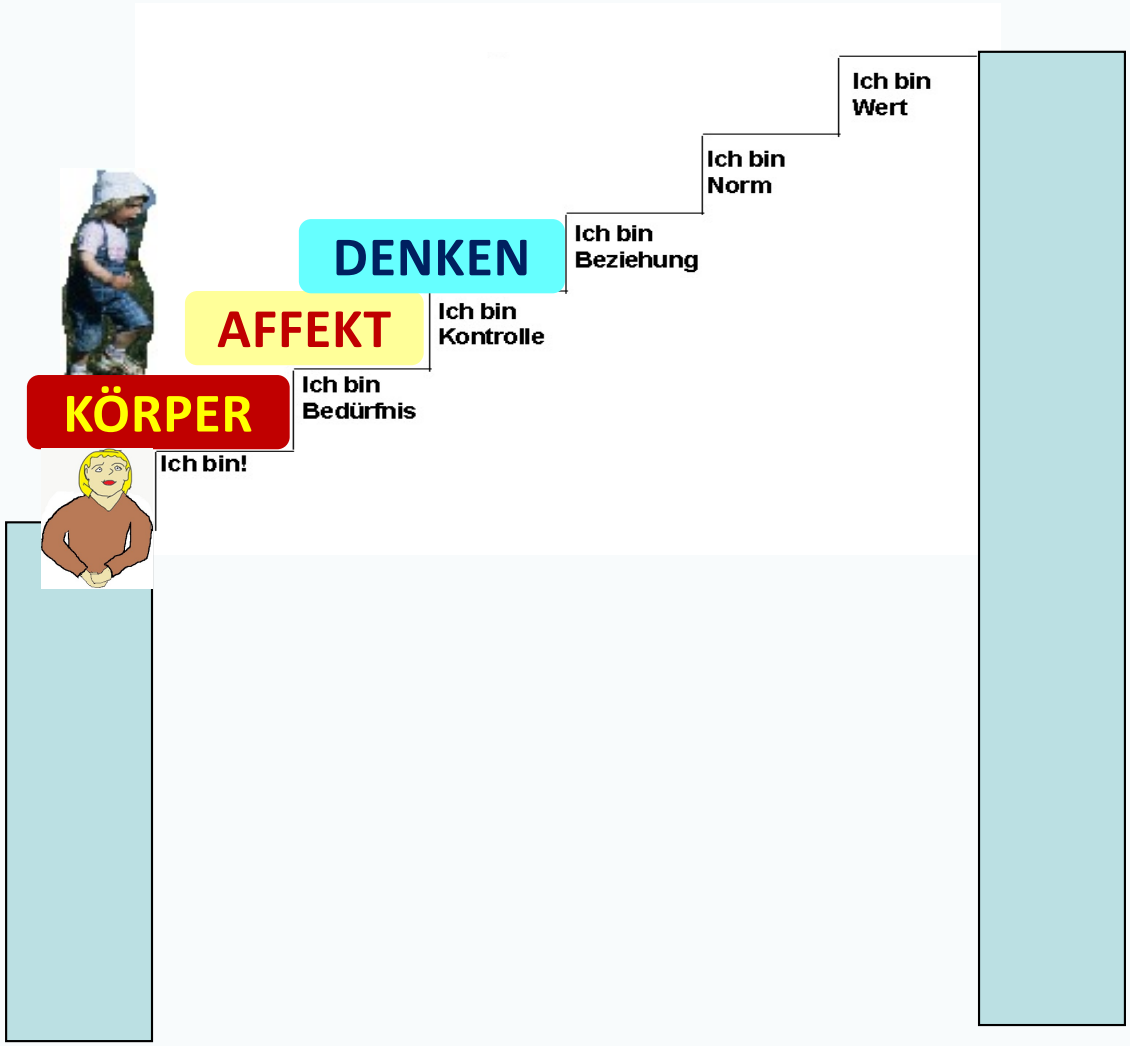
Einbindende Kulturen

- Staat, Gesellschaft, soziale Gemeinschaft, Ehe, Familie
- haben die Aufgabe, **entwicklungsfördernde Kultur** zu sein,
- indem sie das Individuum einbinden

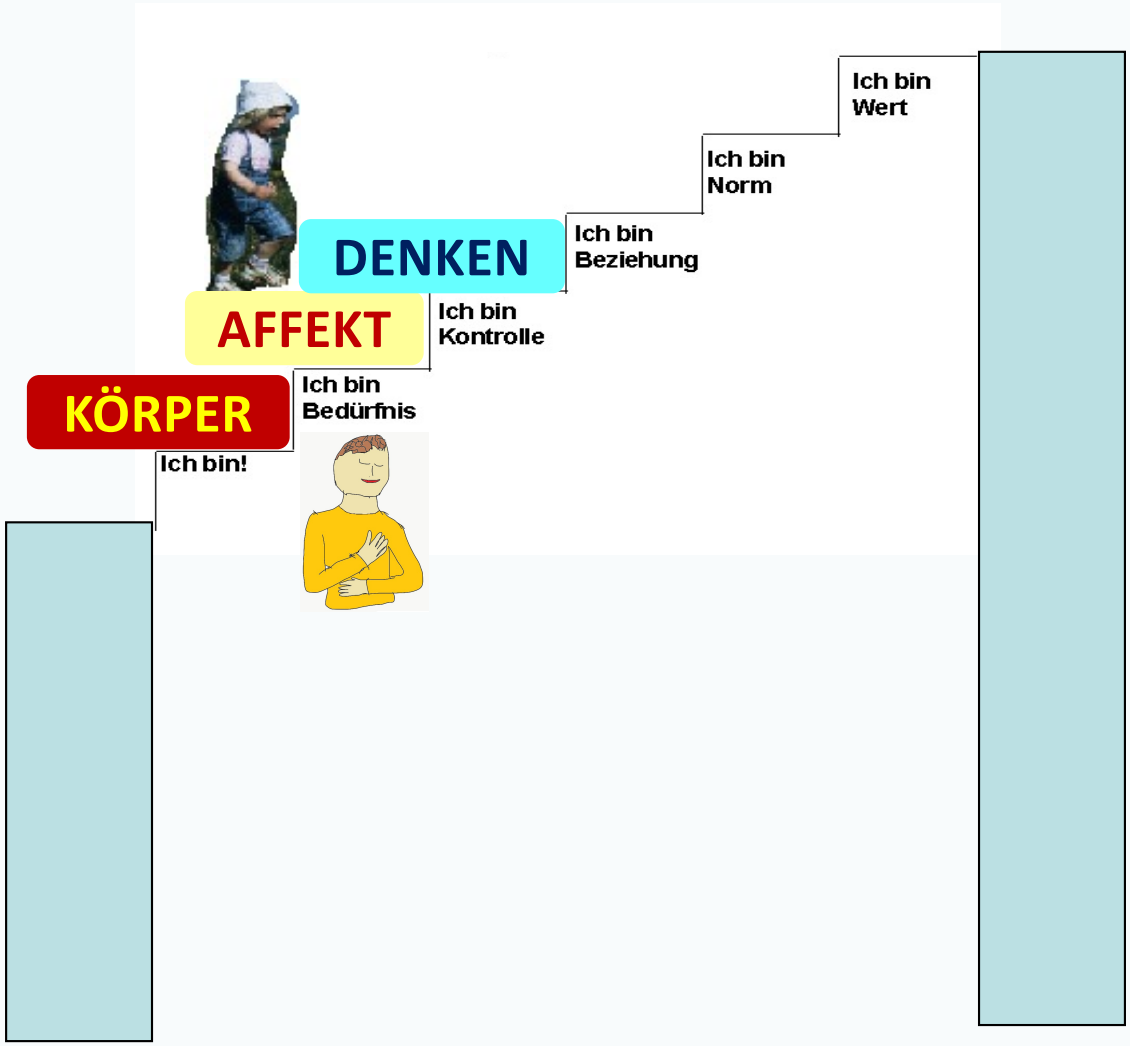
- - als **einbindende Kultur**

- Sie können Entwicklung aber auch hemmen – und das geschieht sehr oft.

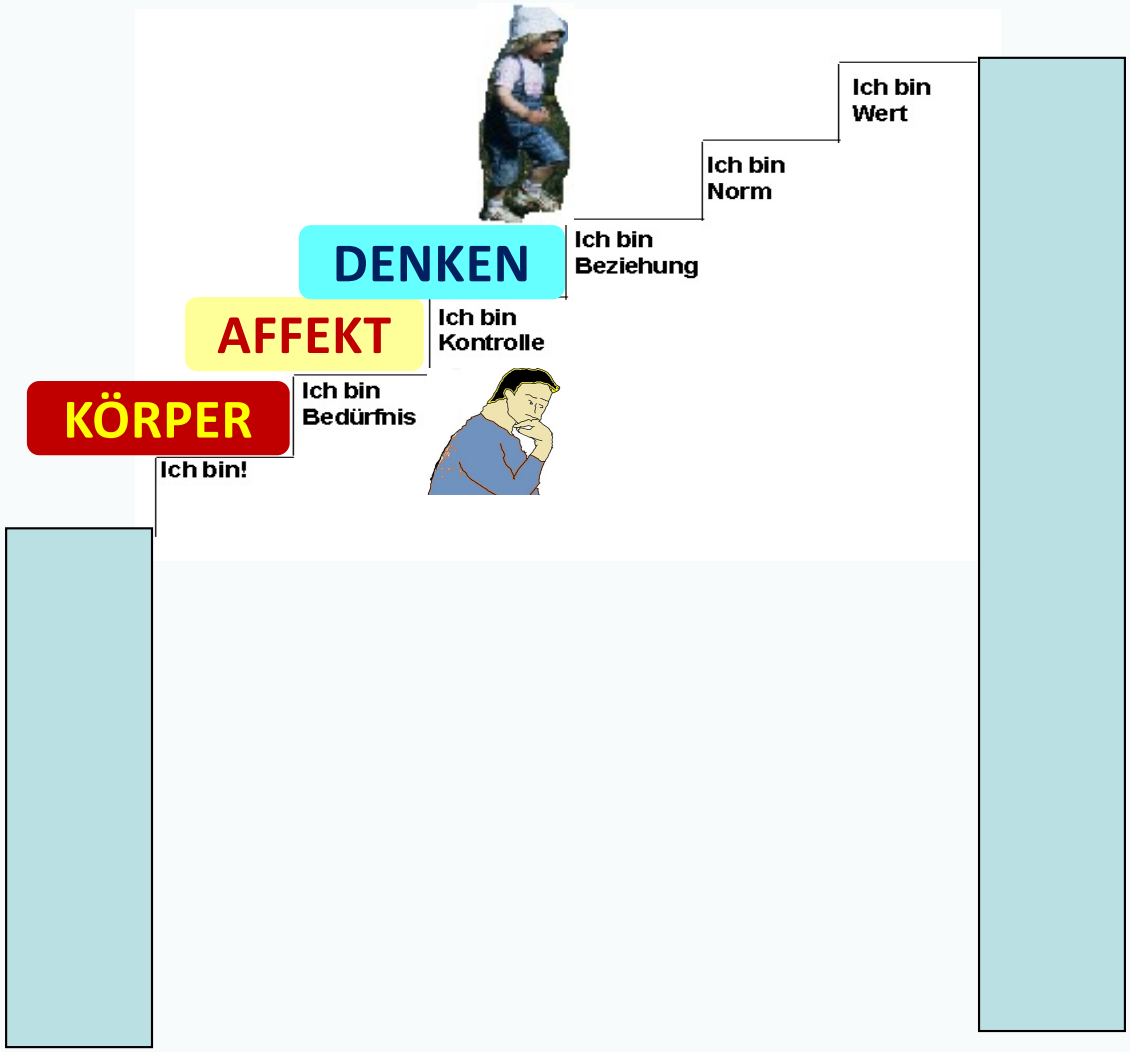
Entwicklung ohne einbindende Kultur 2



Entwicklung ohne einbindende Kultur 3

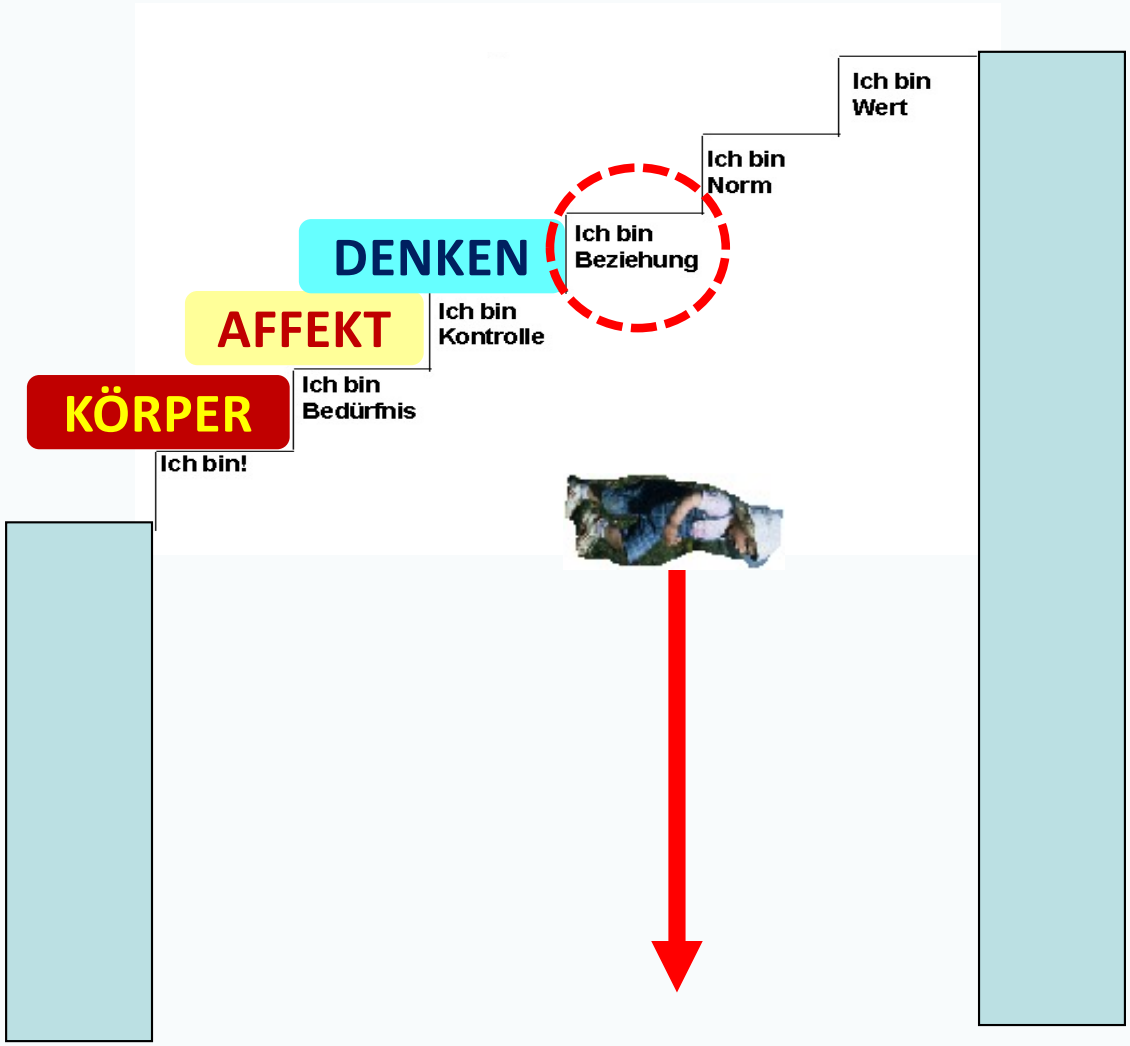


Entwicklung ohne einbindende Kultur 4



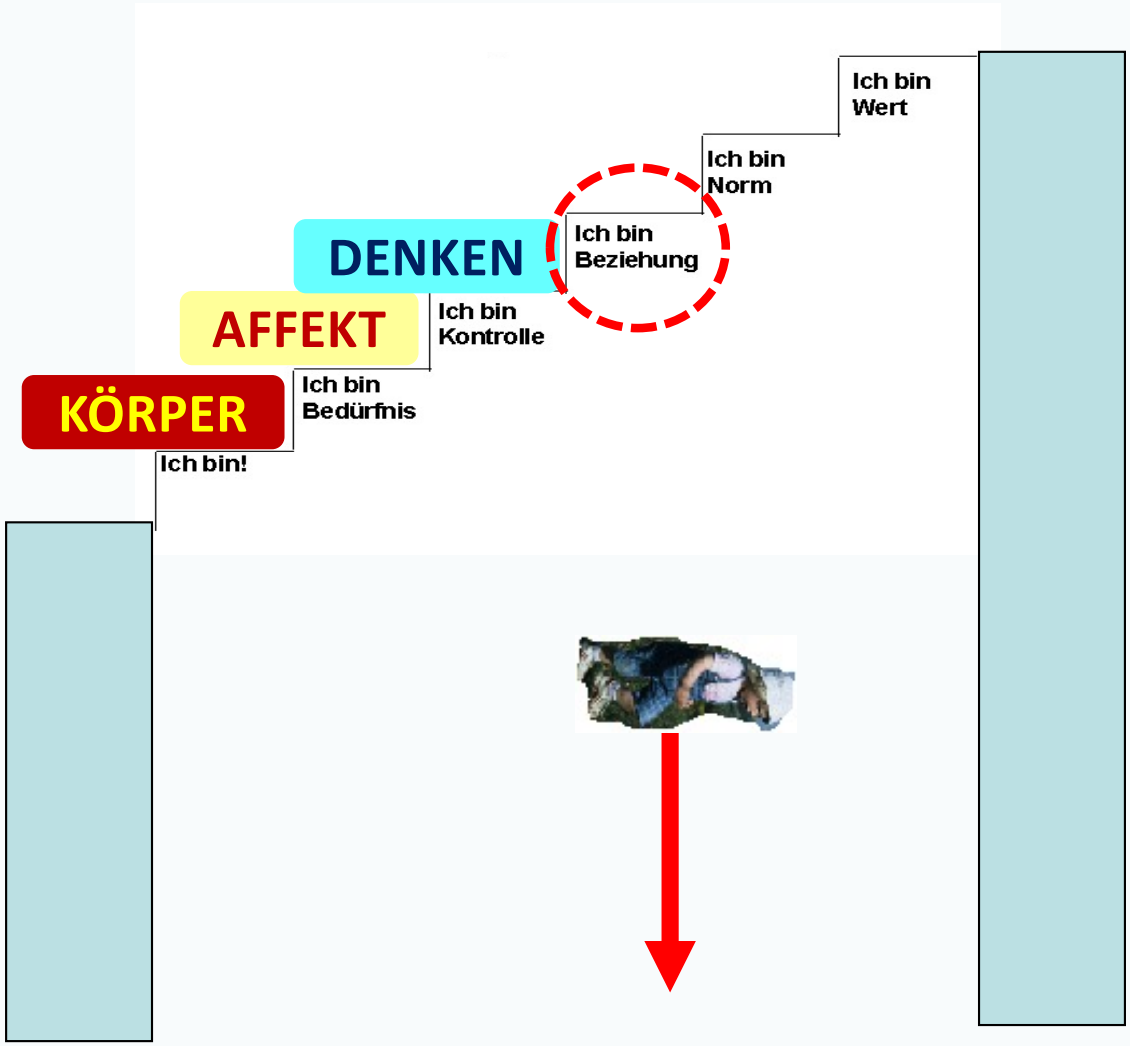
Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Entwicklung ohne einbindende Kultur 5



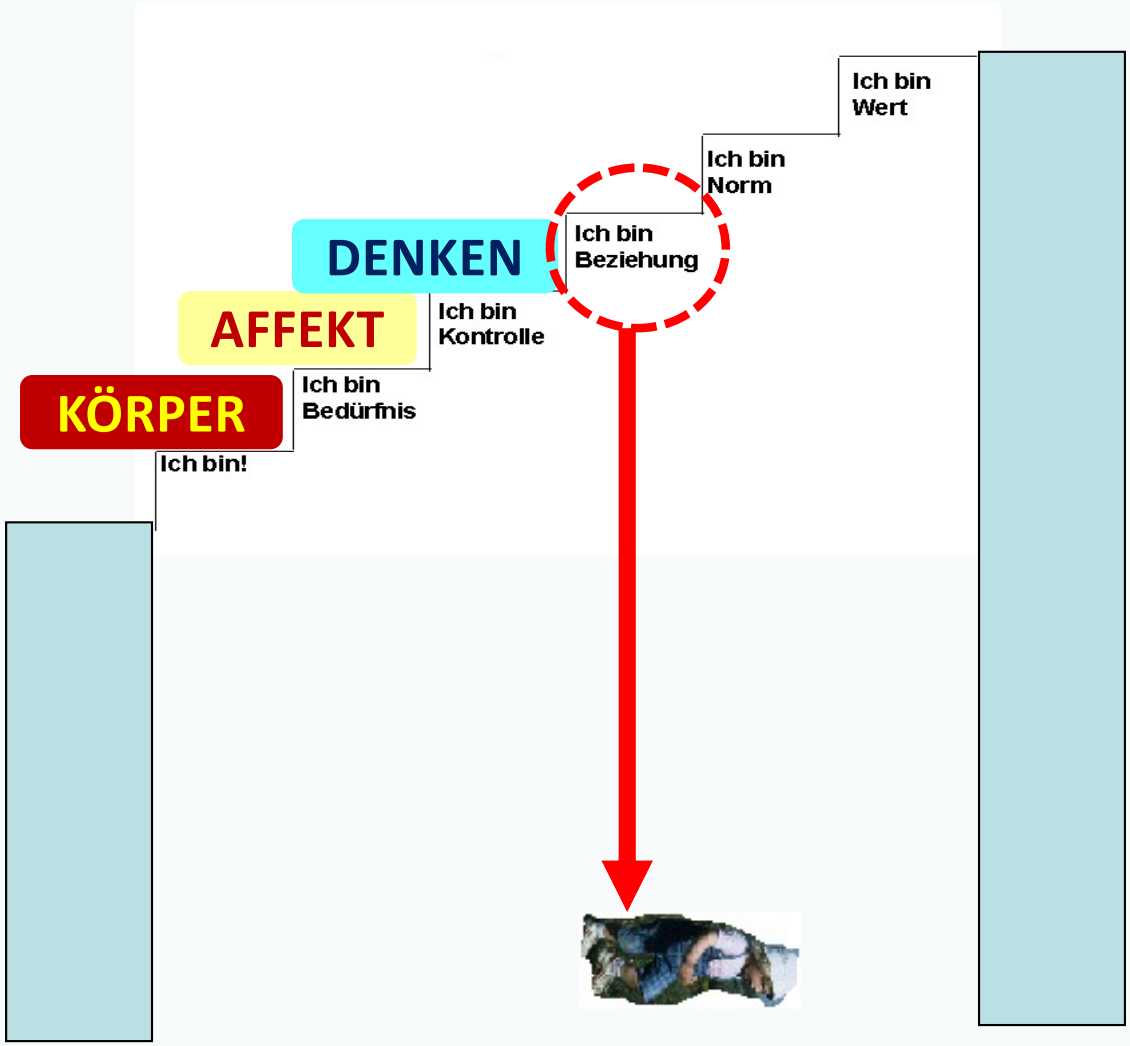
Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Entwicklung ohne einbindende Kultur 6



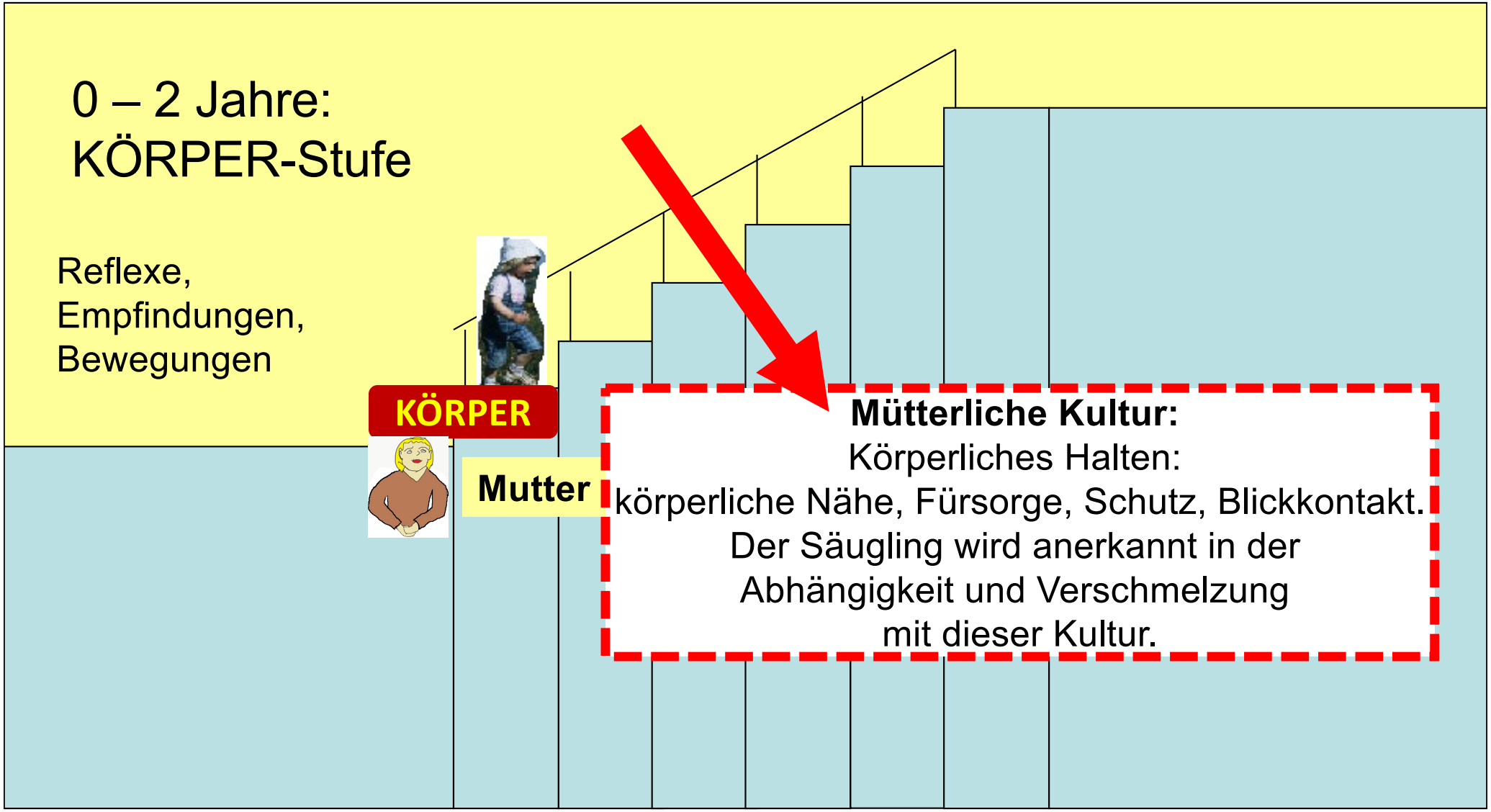
Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Entwicklung ohne einbindende Kultur 7

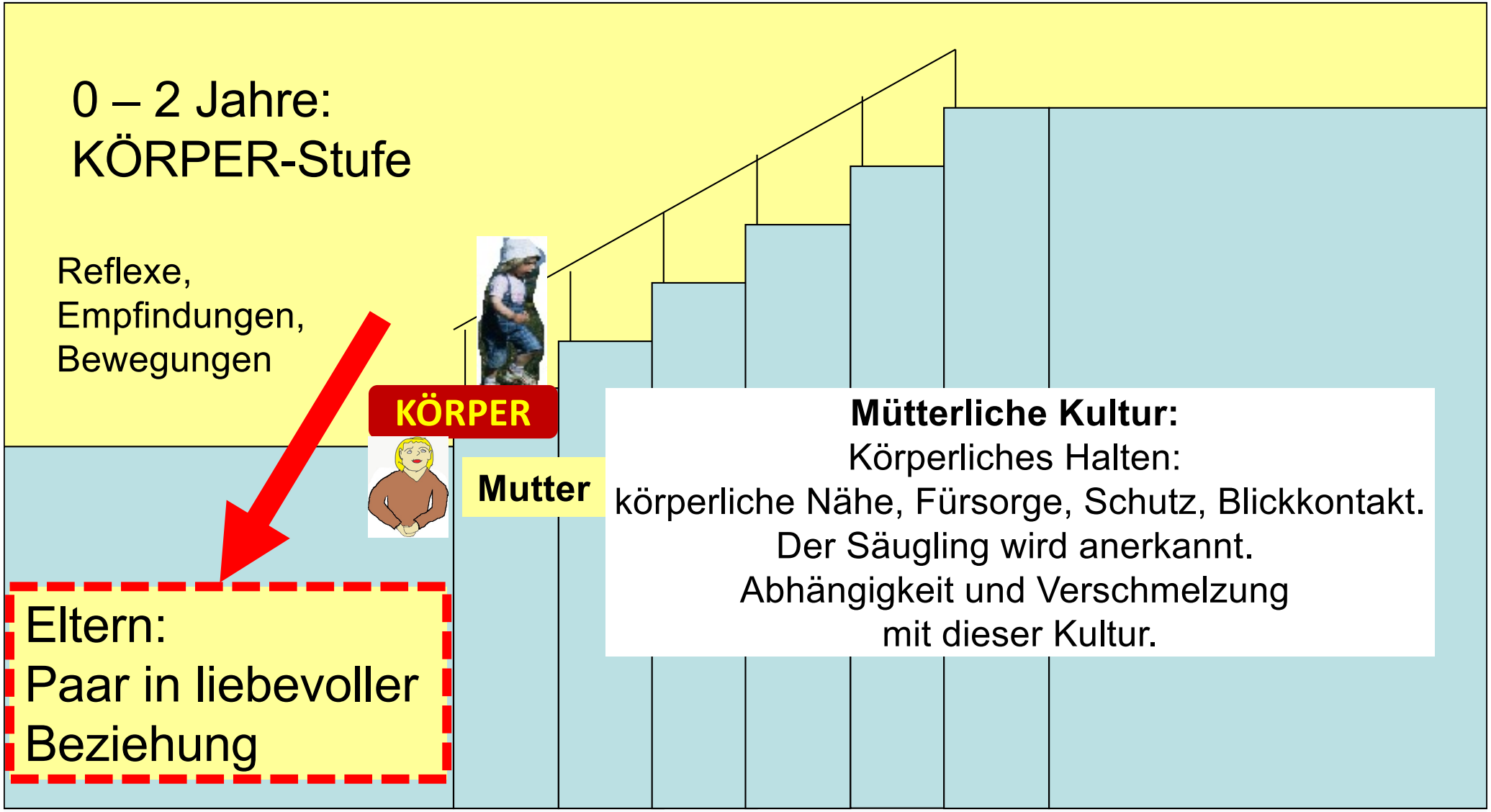


Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

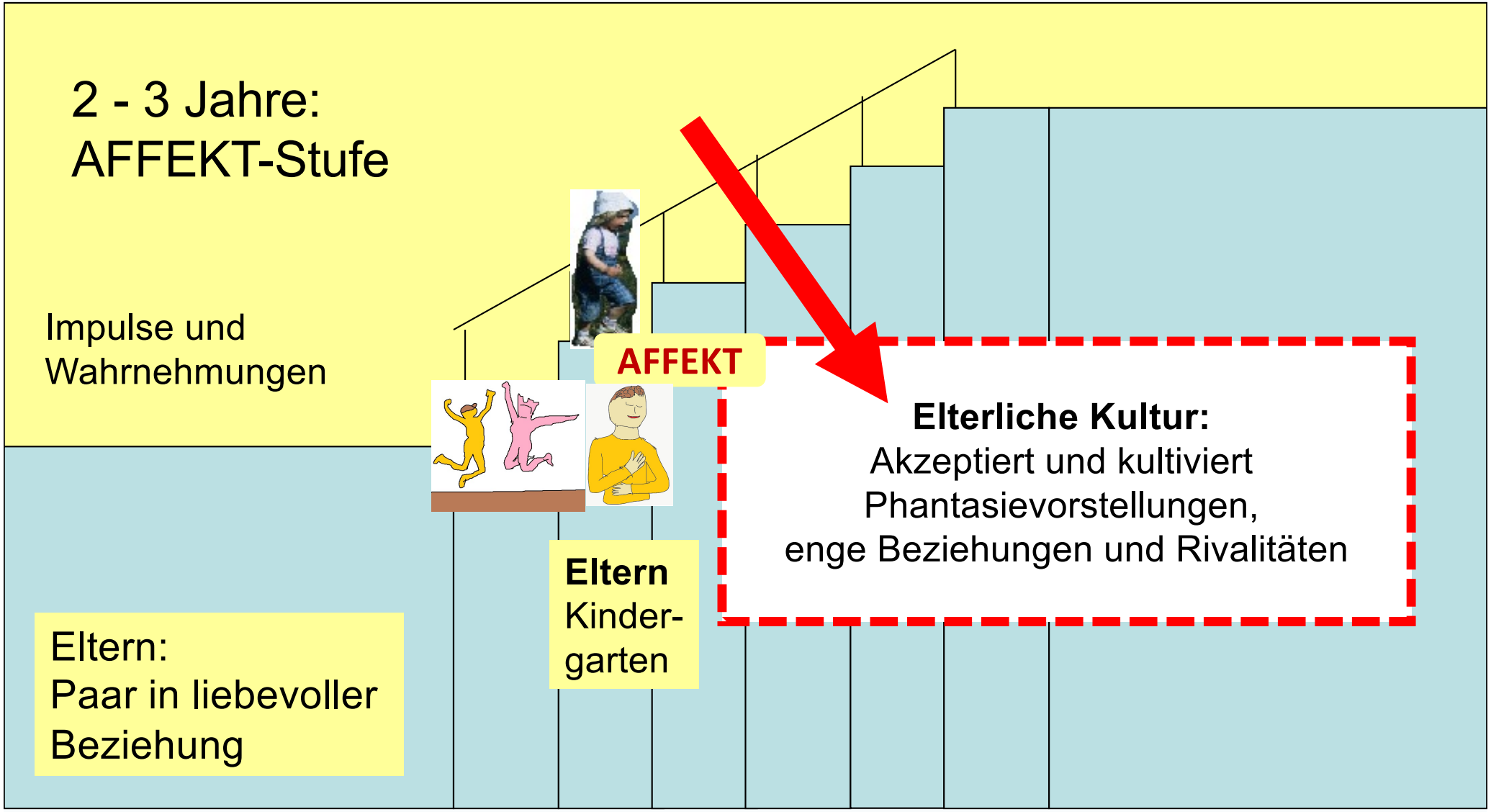
Entwicklung mit einbindender Kultur 1



Entwicklung mit einbindender Kultur 1



Entwicklung mit einbindender Kultur 2



Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Entwicklung mit einbindender Kultur 3

6 - 10 Jahre:
DENKEN-Stufe

Beständige Disposition,
Bedürfnisse, Interessen,
Wünsche

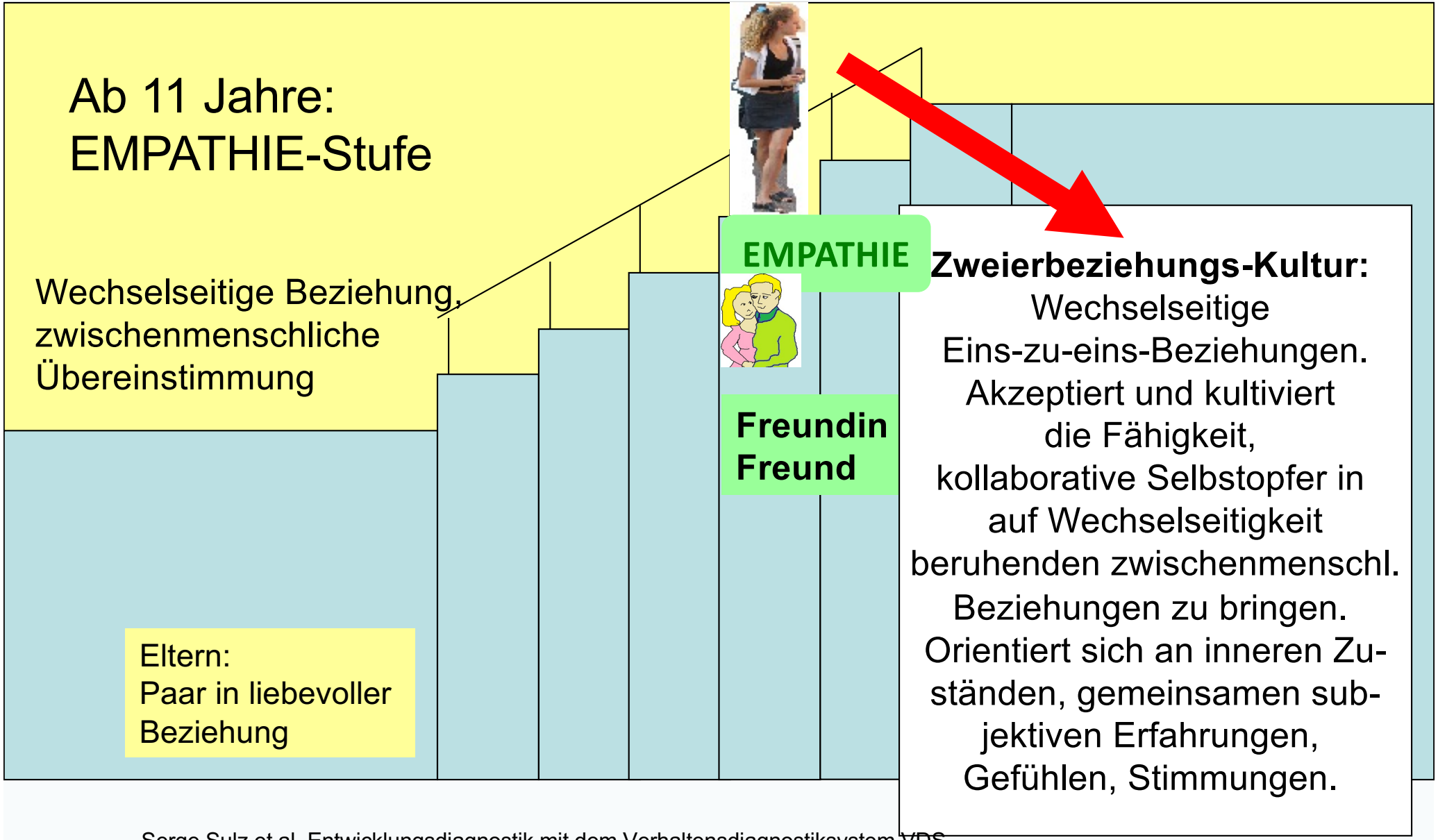
DENKEN

Familie
Grund-
schule
Peers

Schulische Kultur:
Rollen werden anerkannt.
Schule ist Autorität.
Familie ist Autorität.
Gleichaltrige verlangen
Rollenübernahme.

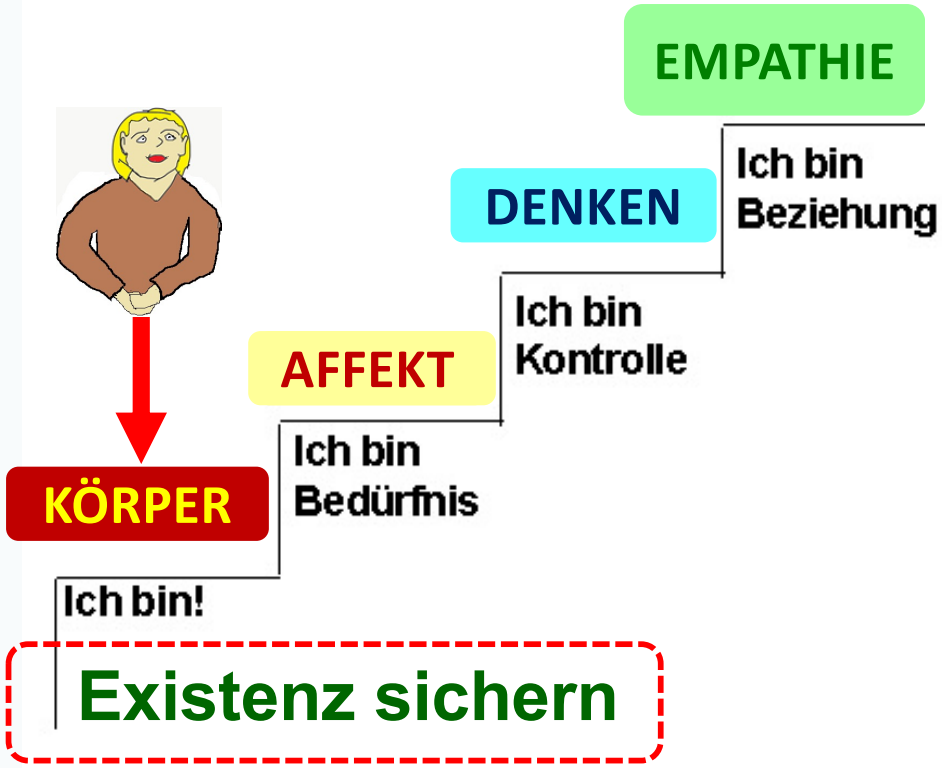
Eltern:
Paar in liebevoller
Beziehung

Entwicklung mit einbindender Kultur 4

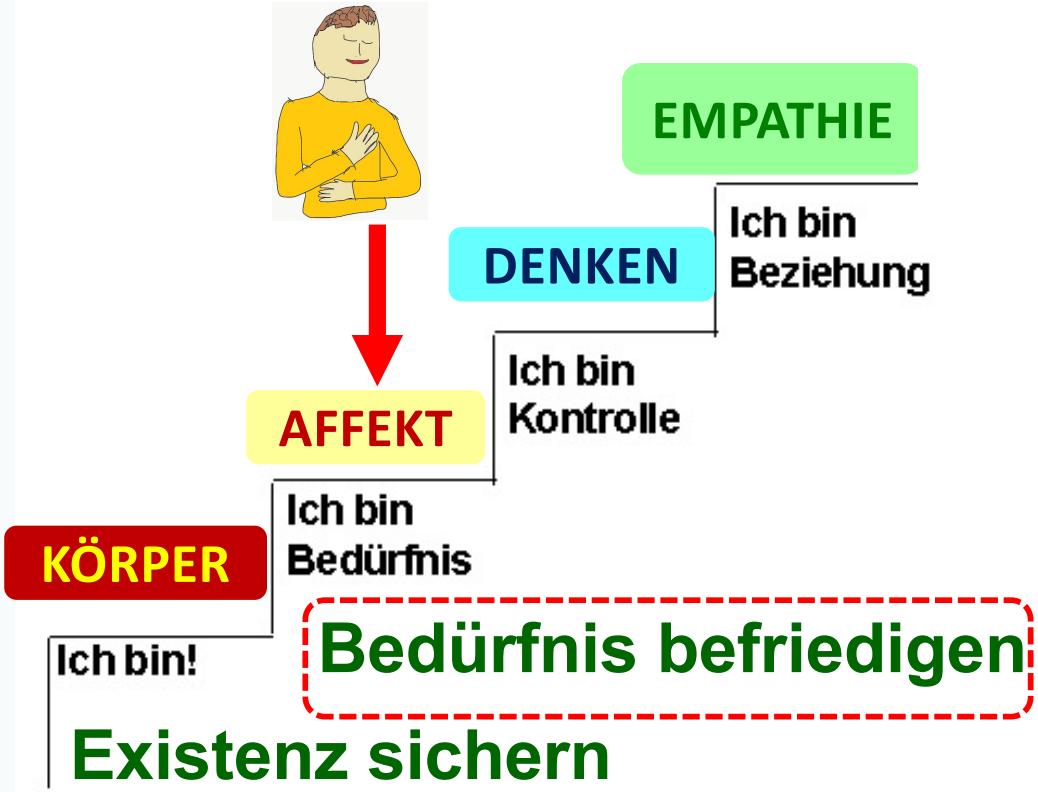


Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

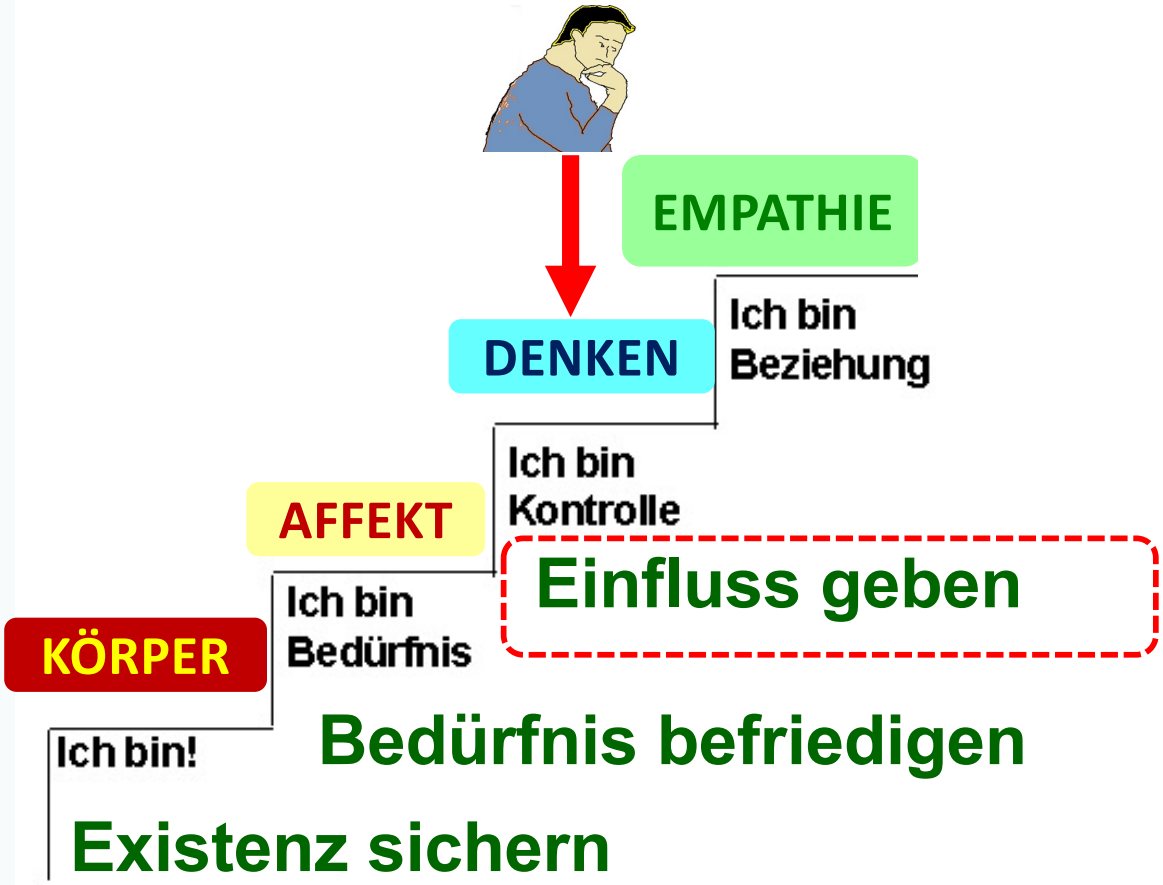
Aufgabe der einbindenden Kultur – KÖRPER-Stufe



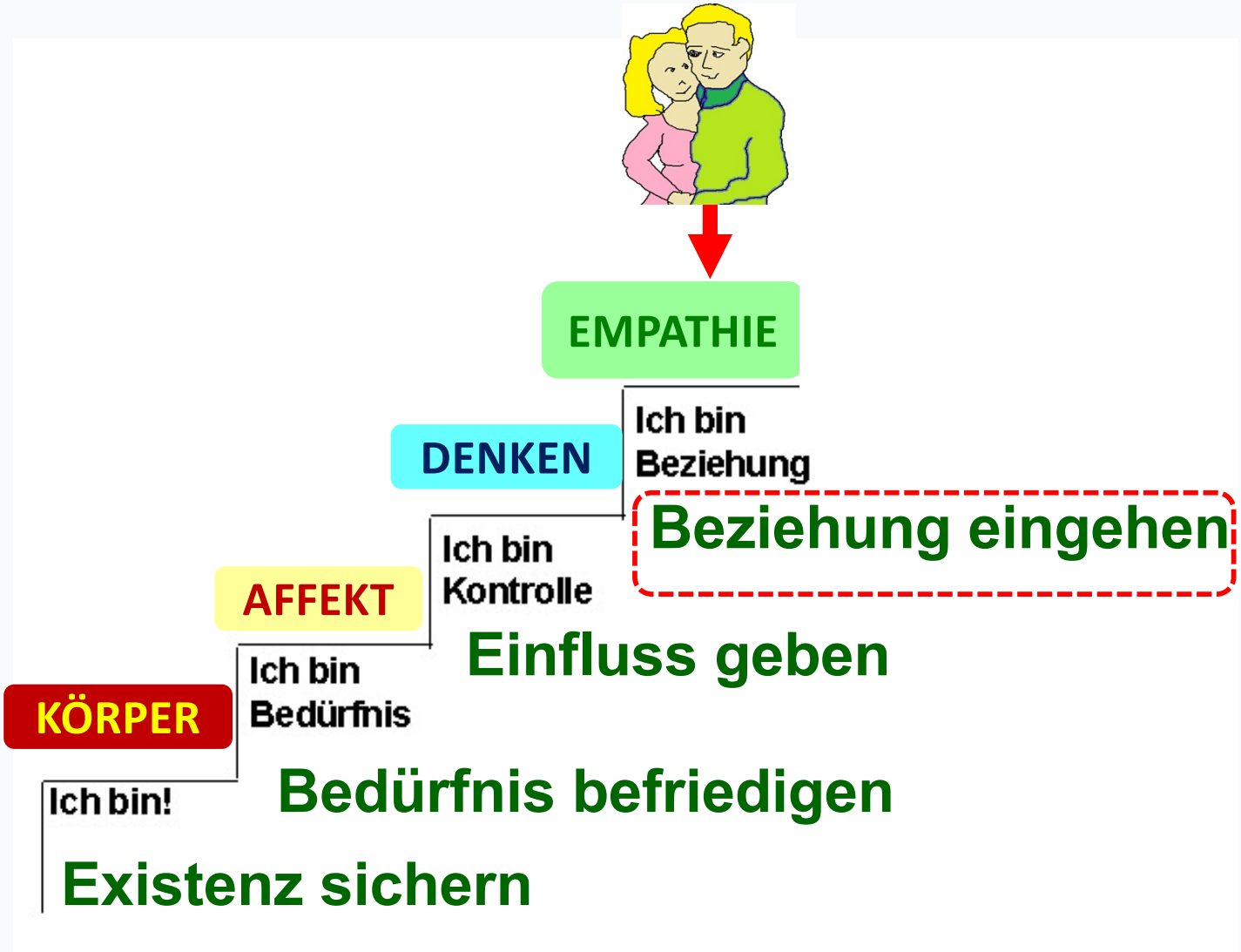
Aufgabe der einbindenden Kultur – AFFEKT-Stufe



Aufgabe der einbindenden Kultur – DENKEN-Stufe



Aufgabe der einbindenden Kultur – EMPATHIE-Stufe



Zuerst ein Störungsmodell:

Die affektiv-kognitive Entwicklungstheorie

Sulz, S. (2012d). Entwicklungspsychologische Grundlagen der Verhaltenstherapie. In A. Batra, R. Wassmann & G. Buchkremer (Hrsg.), *Verhaltenstherapie. Grundlagen – Methoden – Anwendungsgebiete* (S. 46-49). Stuttgart: Thieme.

Biographie und Überleben

Dysfunktionale Überlebensregel (inneres Arbeitsmodell)

Biographie

Bedrohlich **Befriedigend** **Frustrierend**

Angst

Bedürfnis

Wut

Weltbild

Überlebensregel (inneres Arbeitsmodell)

Selbstbild

Entwicklung gestoppt auf AFFEKT-Stufe

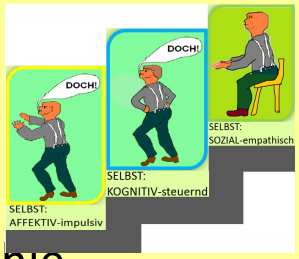
Dysfunktionale Persönlichkeit

Symptomauslösende Lebenssituation

Symptombildung, Erkrankung

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

NORMALE Entwicklung



Ganz Denken und Wille

Ganz Empathie und Zuneigung

Ganz Körper und Affekt

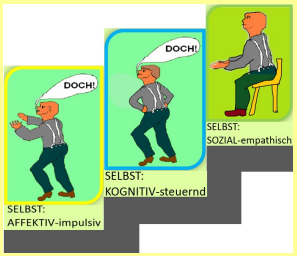
PRIMÄR

AFFEKT

DENKEN

EMPATHIE

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS



Entwicklungshemmung: gefangen im sekundären Selbstmodus

EMPATHIE

DENKEN

AFFEKT

SEKUNDÄR

sekundärer Selbstmodus → dysfunktionale Persönlichkeit

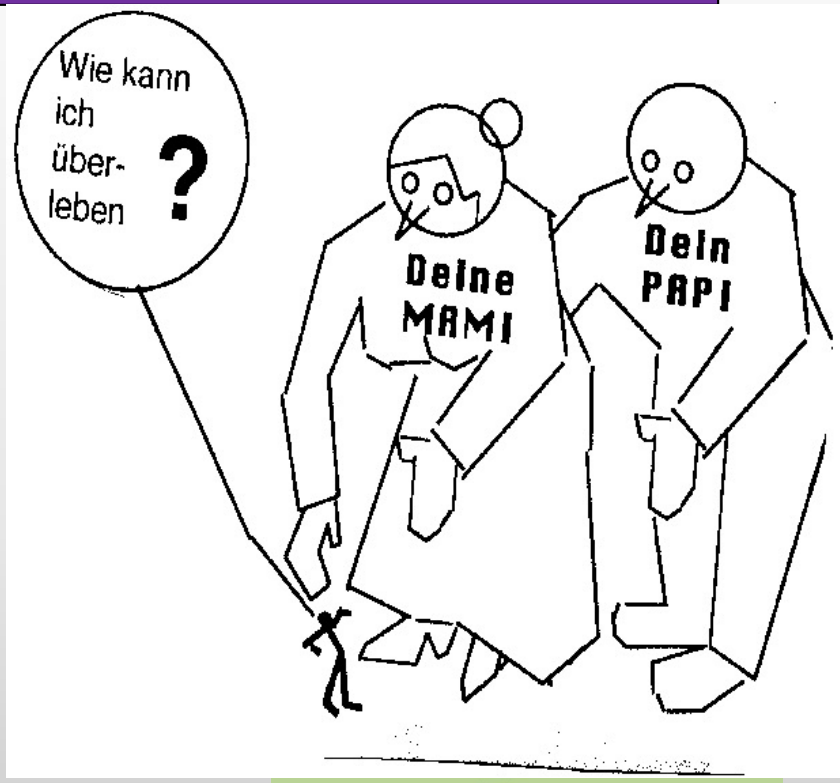
<u>Gefangen</u> im sekundären Selbstmodus unter der Treppe der Entwicklung

Das Kind adaptiert auf diese maladaptiven Einflüsse der Eltern

2. durch Bildung einer Überlebensregel

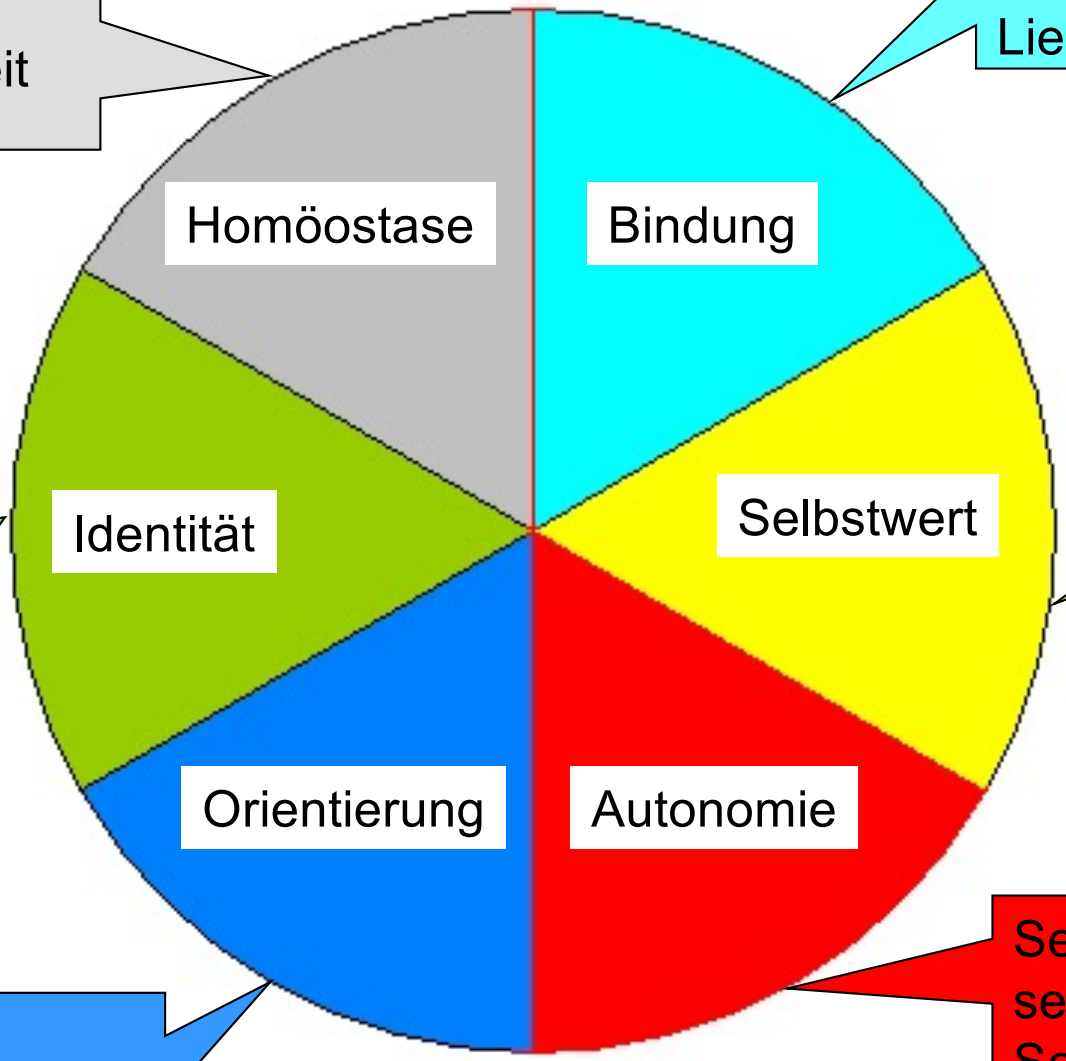
(die im Erwachsenenalter dysfunktional wird und zur Symptombildung führen kann)

Aus der Kindheit mitgebrachte Überlebensregel (inneres Arbeitsmodell):



- **Nur wenn ich immer** (dysfunktionale Persönlichkeit)
- **Und niemals** Ärger zeige und angreife
- **Bewahre ich** (mein zentrales Bedürfnis)
- **Und verhindere** (meine zentrale Angst)

Bedürfnis-Kreis



Angstfreiheit,
Aggressionsfreiheit,
Schuldfreiheit,
Missbrauchsfreiheit

Willkommensein
Geborgenheit
Schutz, Sicherheit
Liebe

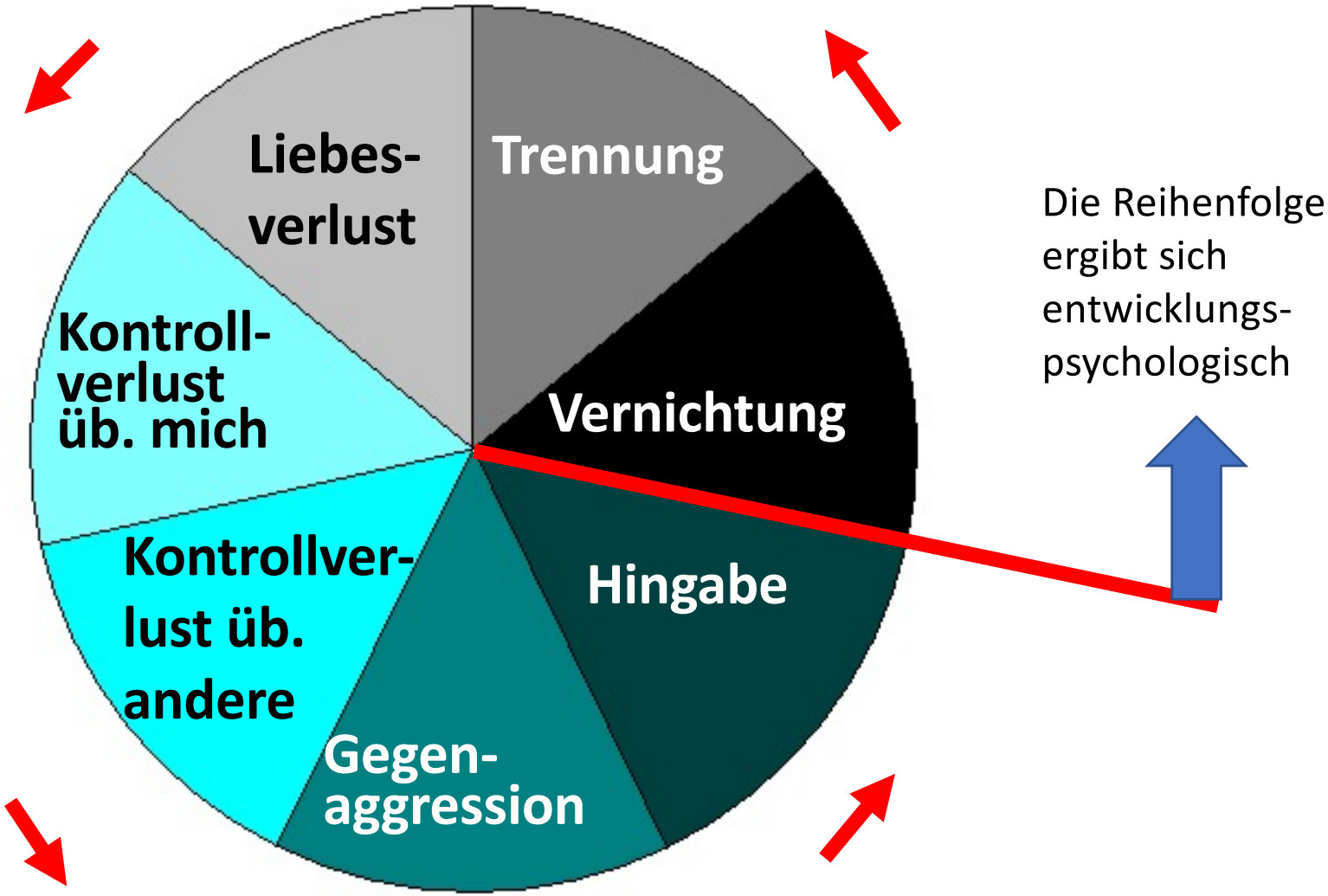
Intimität,
Hingabe,
Erotik,
ein
Gegenüber

Aufmerksamkeit
Verständnis
Wertschätzung

Grenzen gesetzt
bekommen,
gefordert + gefördert
werden, ein Vorbild

Selbst machen,
selbst können,
Selbstbestimmung,
Freiraum

Meine zentrale Angst



Meine (-)Persönlichkeit (VDS30):

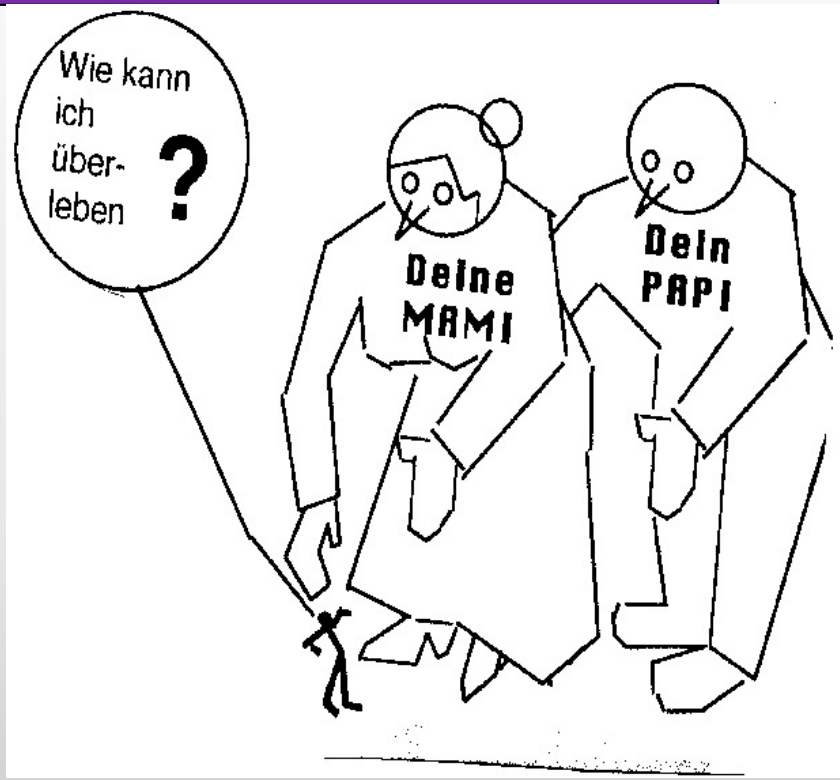
Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Was meine Persönlichkeit vermeidet (wozu ich so bin)

(dysfunktion. Persönlichkeit)	(Das Gegenteil meiner dysfunkt. Persönl.)
Skala 1: selbstunsicher	durchsetzend
Skala 2: dependent	selbständig
Skala 3: zwanghaft	spontan
Skala 4: passiv-aggressiv	offen konfliktfreudig
Skala 5: histrionisch	unauffällig
Skala 6: schizoid	beziehungsbezogen, gwfühlvoll
Skala 7: narzisstisch	durchschnittlich
Skala 8: emotional instabil	gelassen, sicher
Skala 9: paranoid	vertrauen
Skala 10: stark-selbständig	schwach, abhängig
Skala 11: vorausschauend	anderen die Kontrolle überlassen

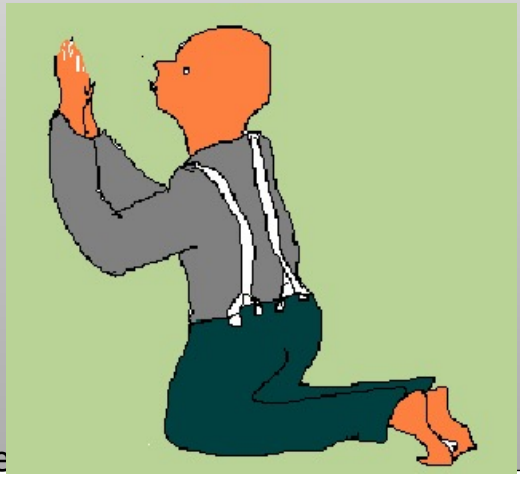
1. Ich muss ……	und darf niemals ……..
2. Ich muss ……	und darf niemals ……..
3. Ich muss ……	und darf niemals ……..

Aus der Kindheit mitgebrachte Überlebensregel (inneres Arbeitsmodell):

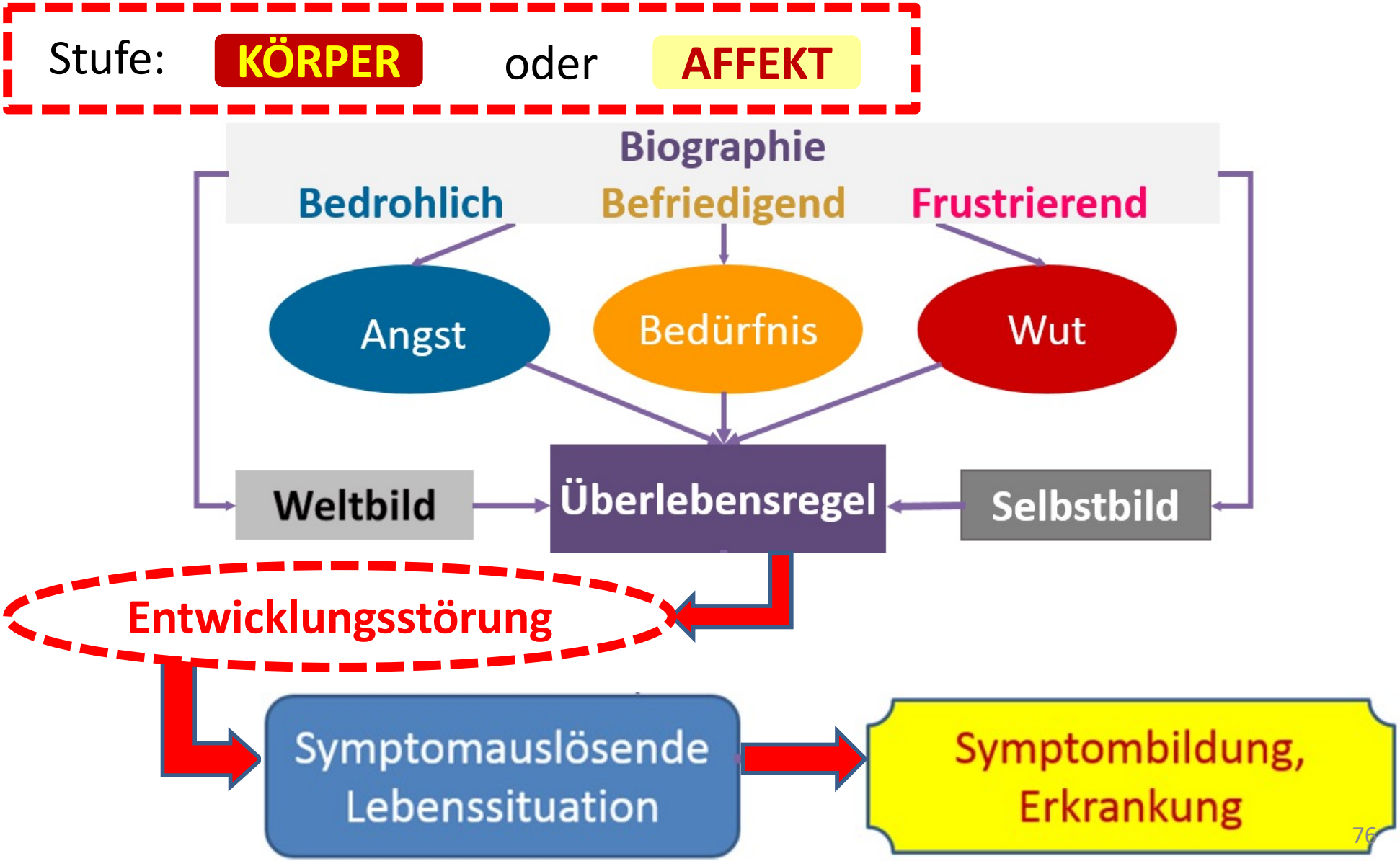


Beispiel

- **Nur wenn ich immer** **freundlich und nachgiebig bin**
- **Und niemals** wütend **angreife**
- **Bewahre ich** **Geborgenheit und Zuneigung**
- **Und verhindere** **Alleinsein**

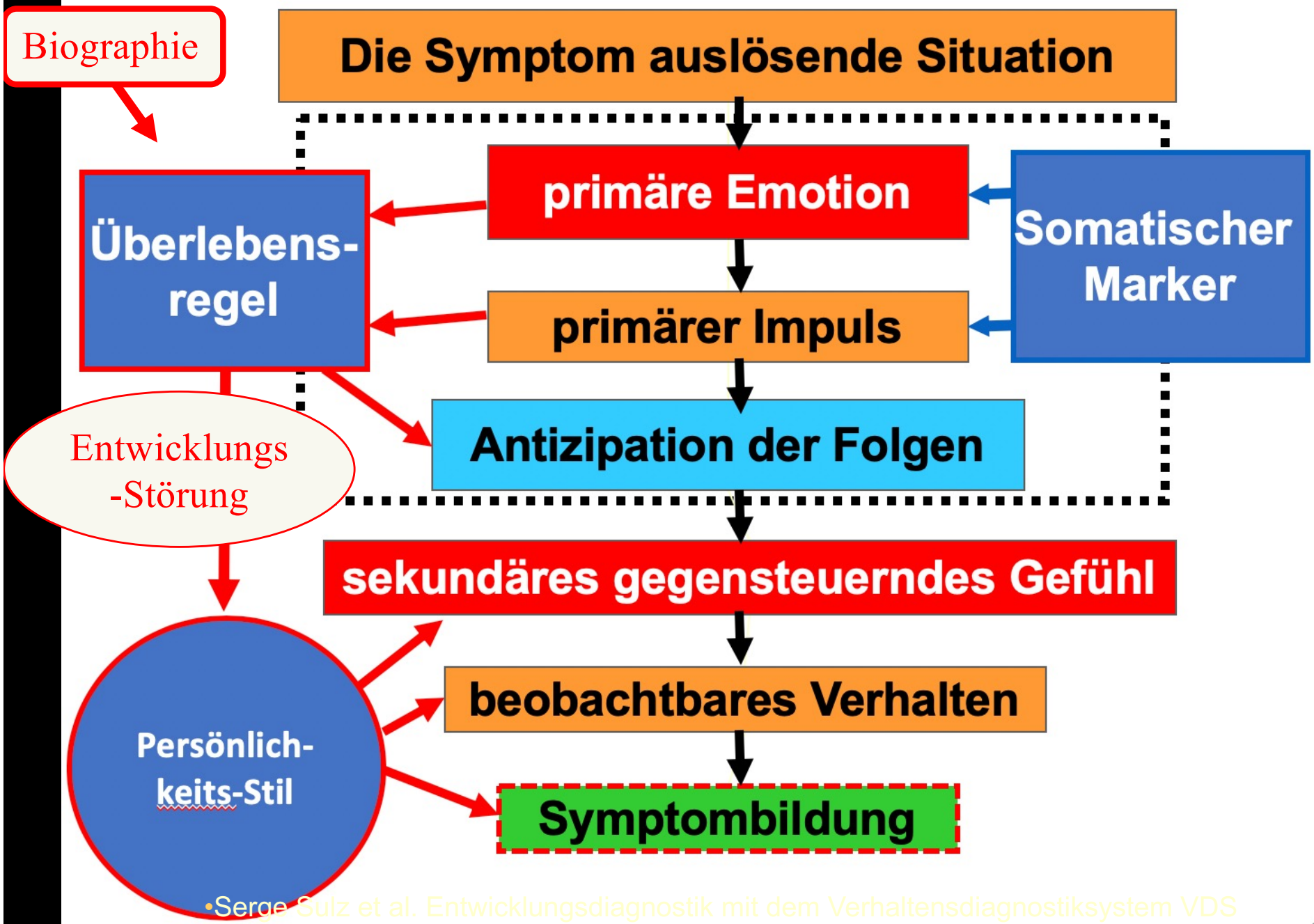


Biographie: Entwicklungsstörung und Überlebenseregel führen zur Symptombildung



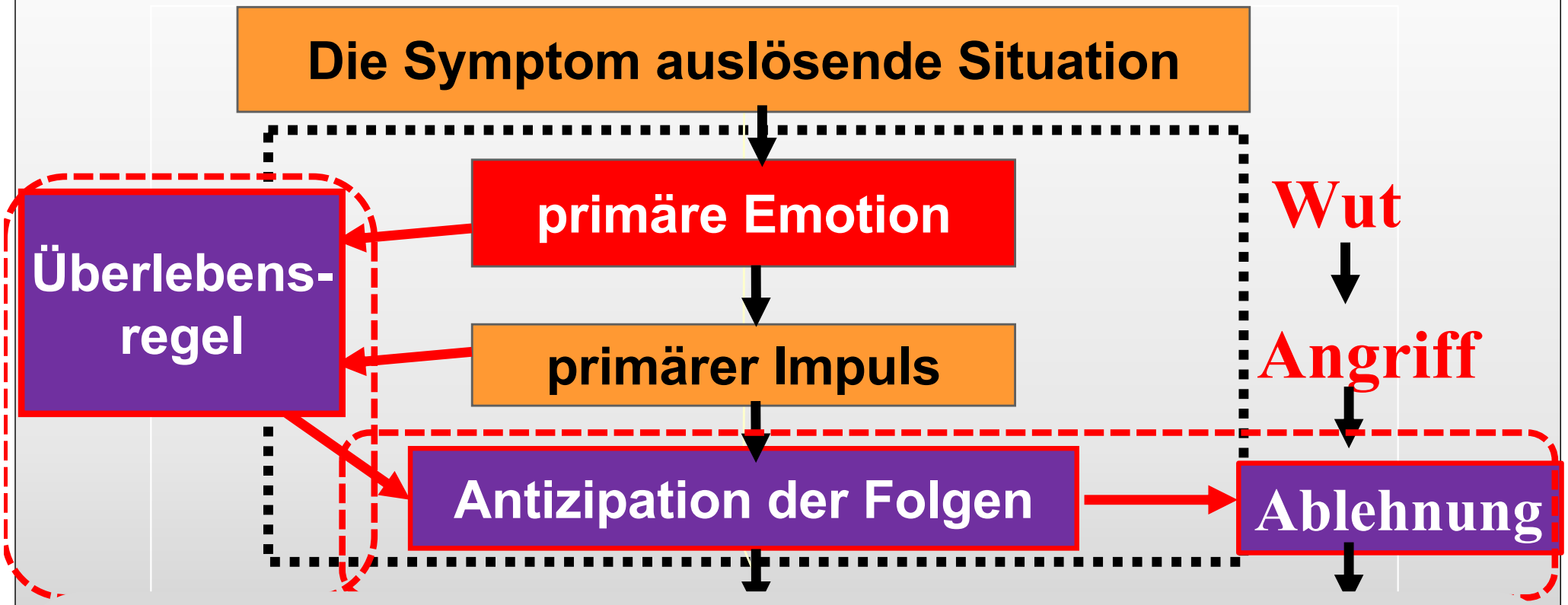
Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Die Reaktionskette zum Symptom:

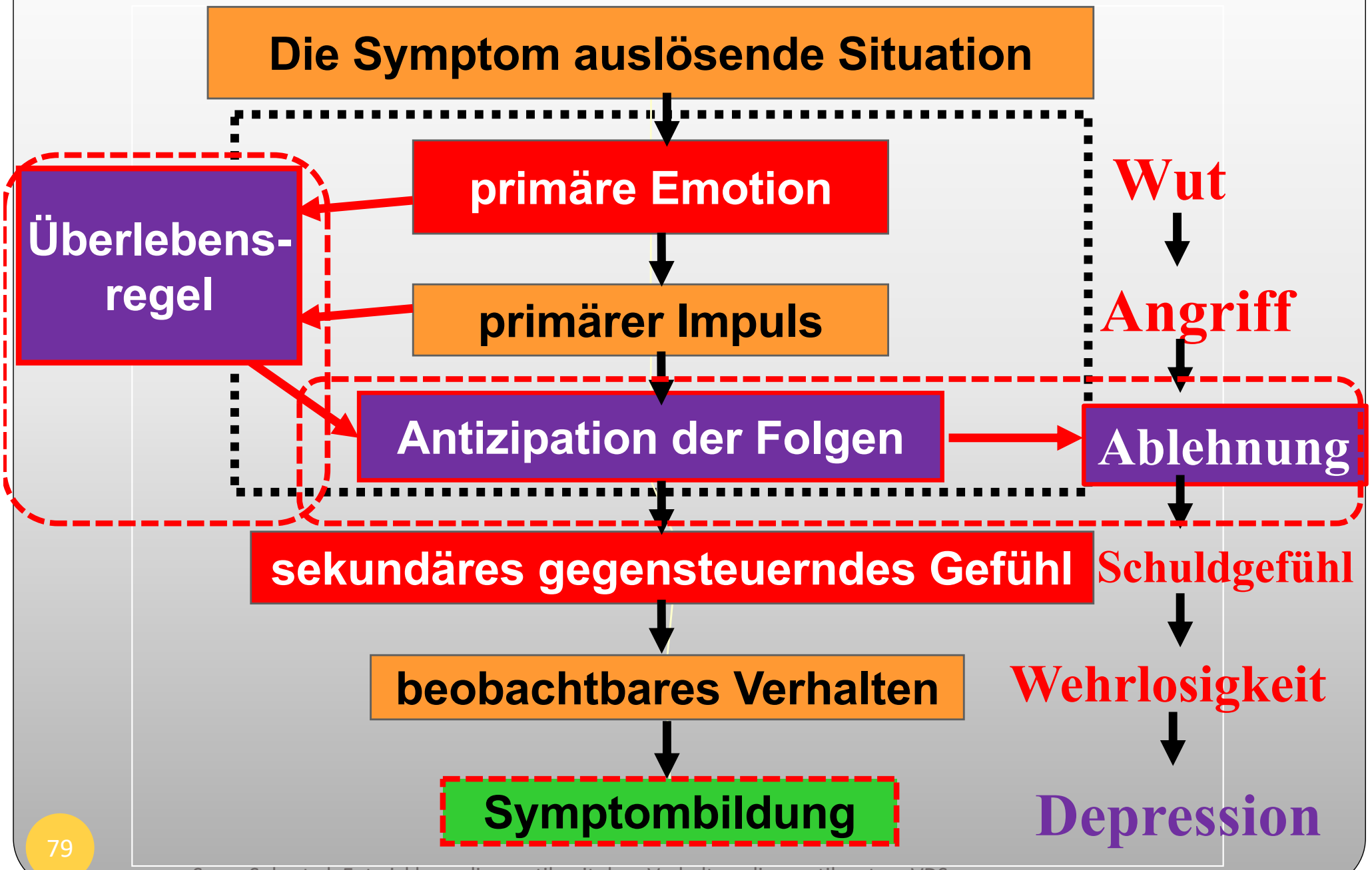


•Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

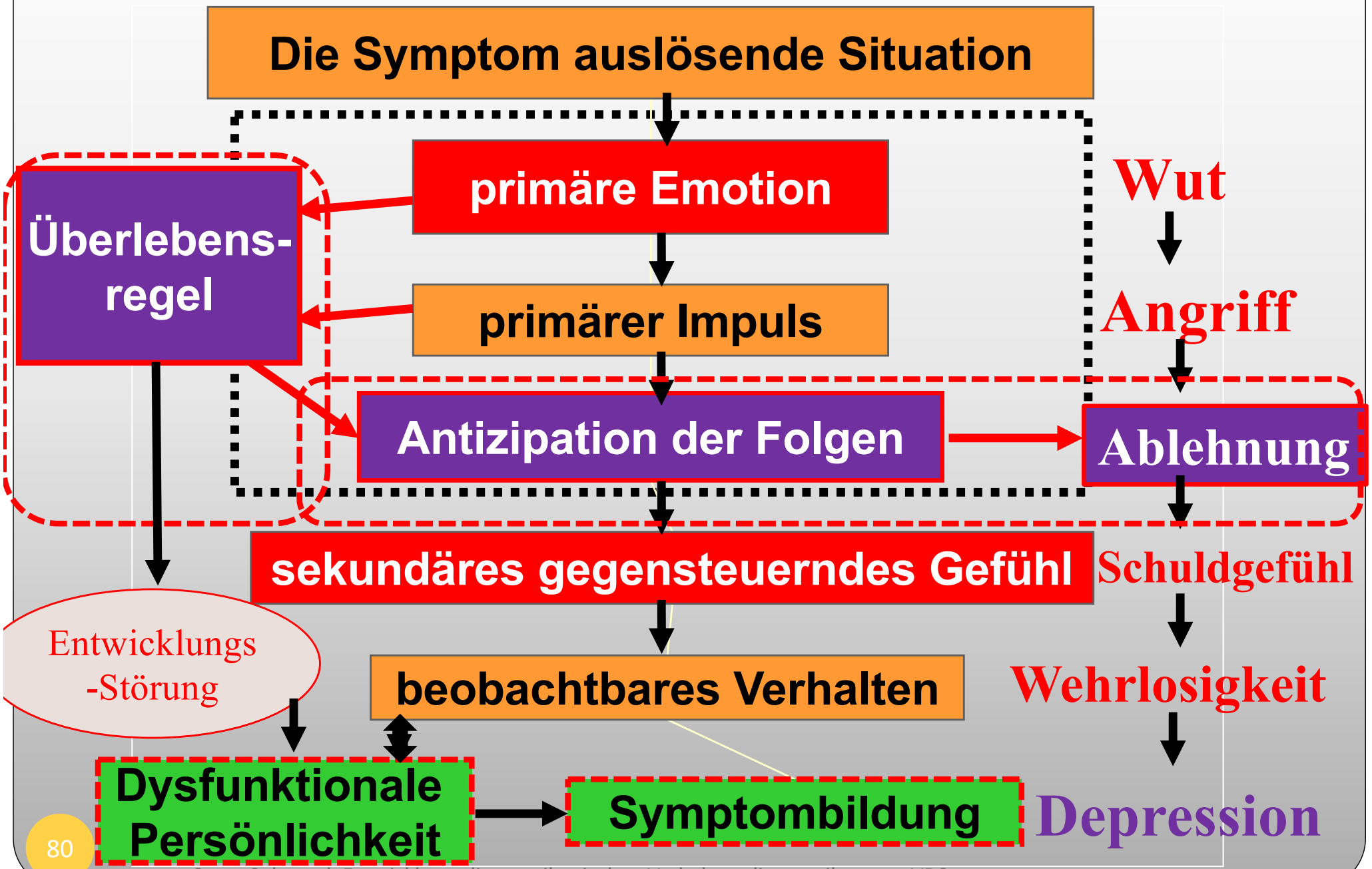
WIE macht die Überlebensregel Symptome?



WIE macht die Überlebensregel Symptome?



WIE macht die Überlebensregel Symptome?



Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

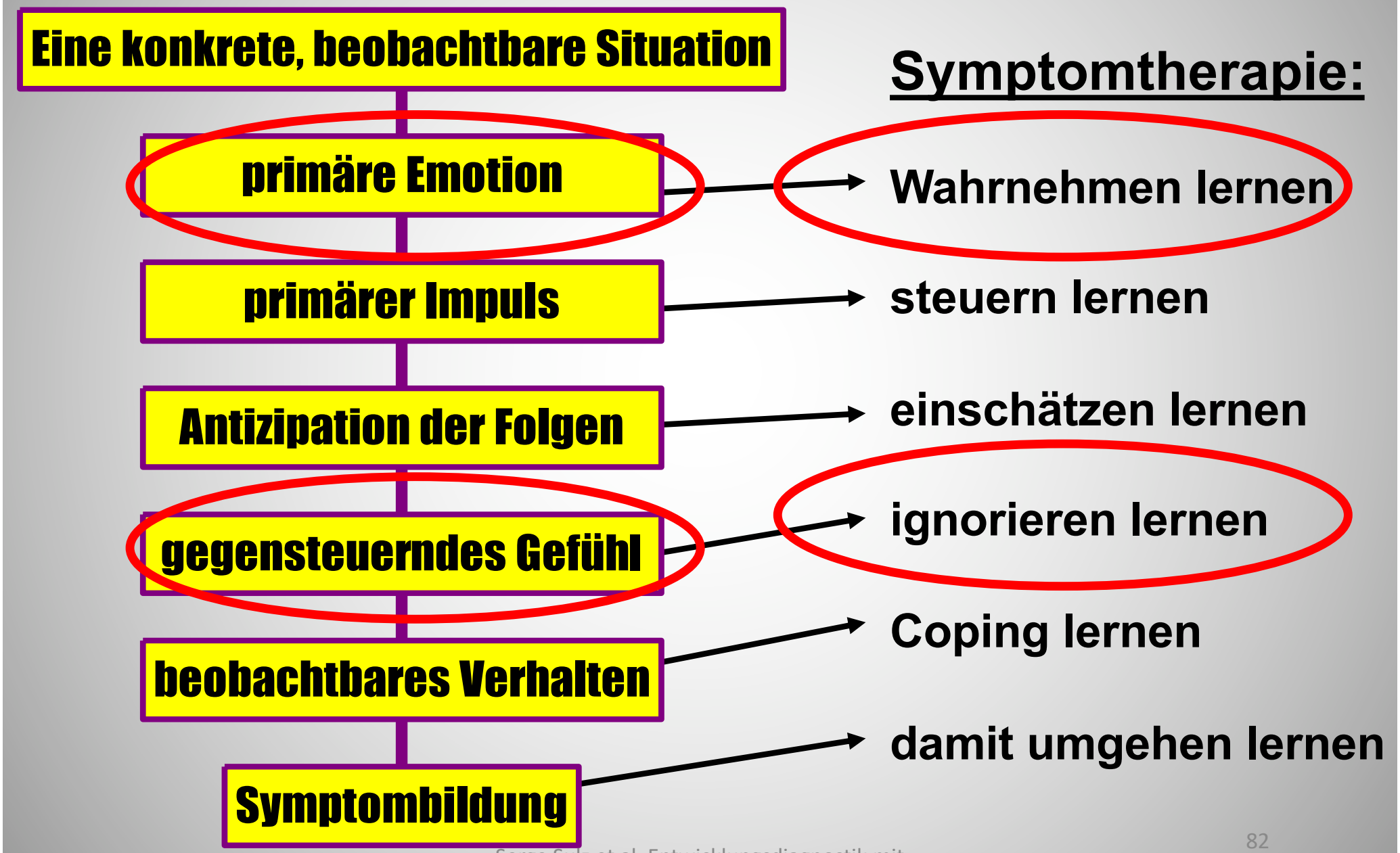
Therapeutische Konsequenzen

a) Reaktionsketten-Glieder einzeln korrigieren

b) Etablierung einer NEUEN Erlaubnis gebenden LEBENSREGEL

Im Rahmen der
→ **Mentalisierungsfördernden Verhaltenstherapie MVT** (Sulz 2021)

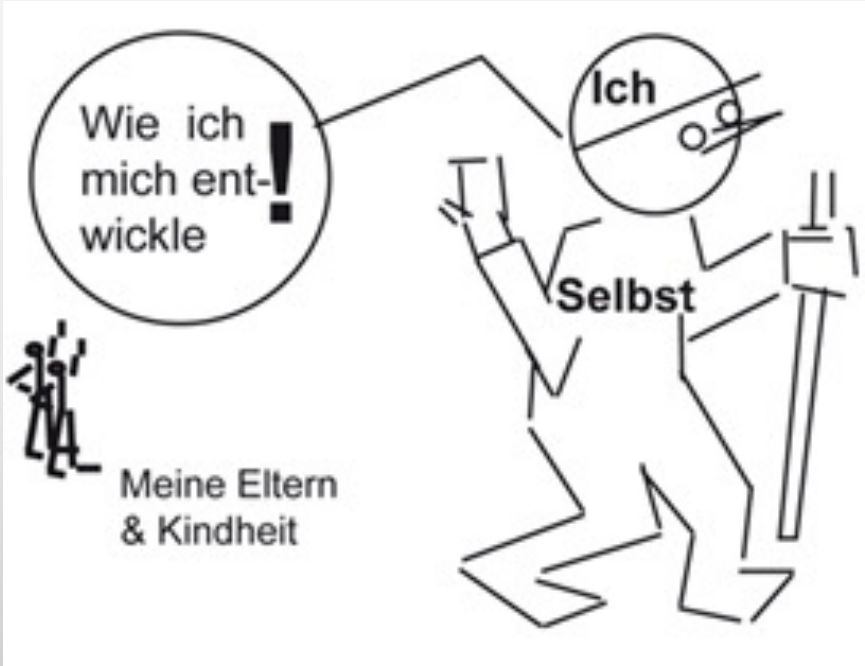
a) Reaktionsketten-Glieder einzeln korrigieren



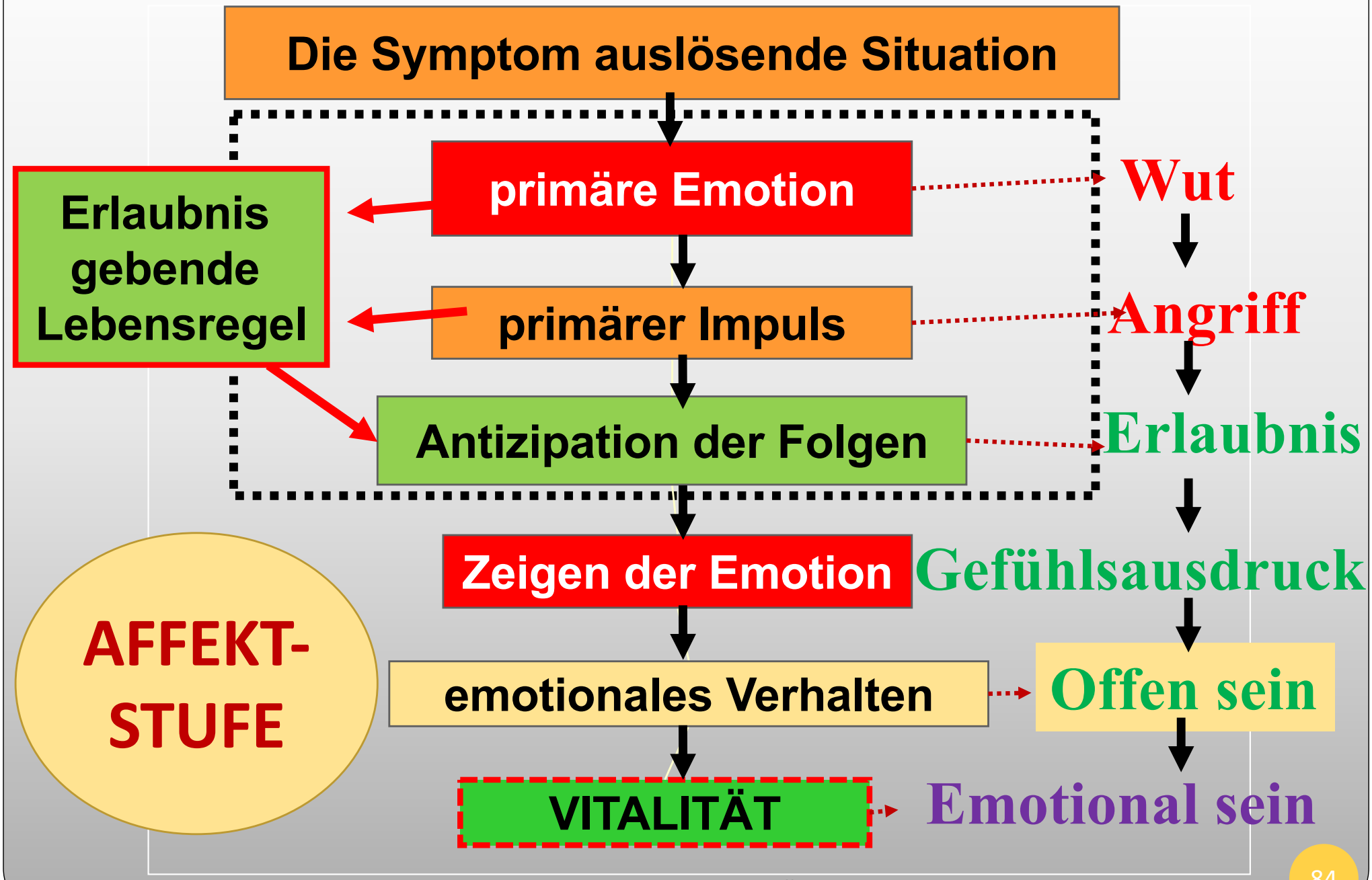
b) Etablierung einer NEUEN Erlaubnis gebenden LEBENSREGEL

NEU: Erlaubnis gebende Lebensregel

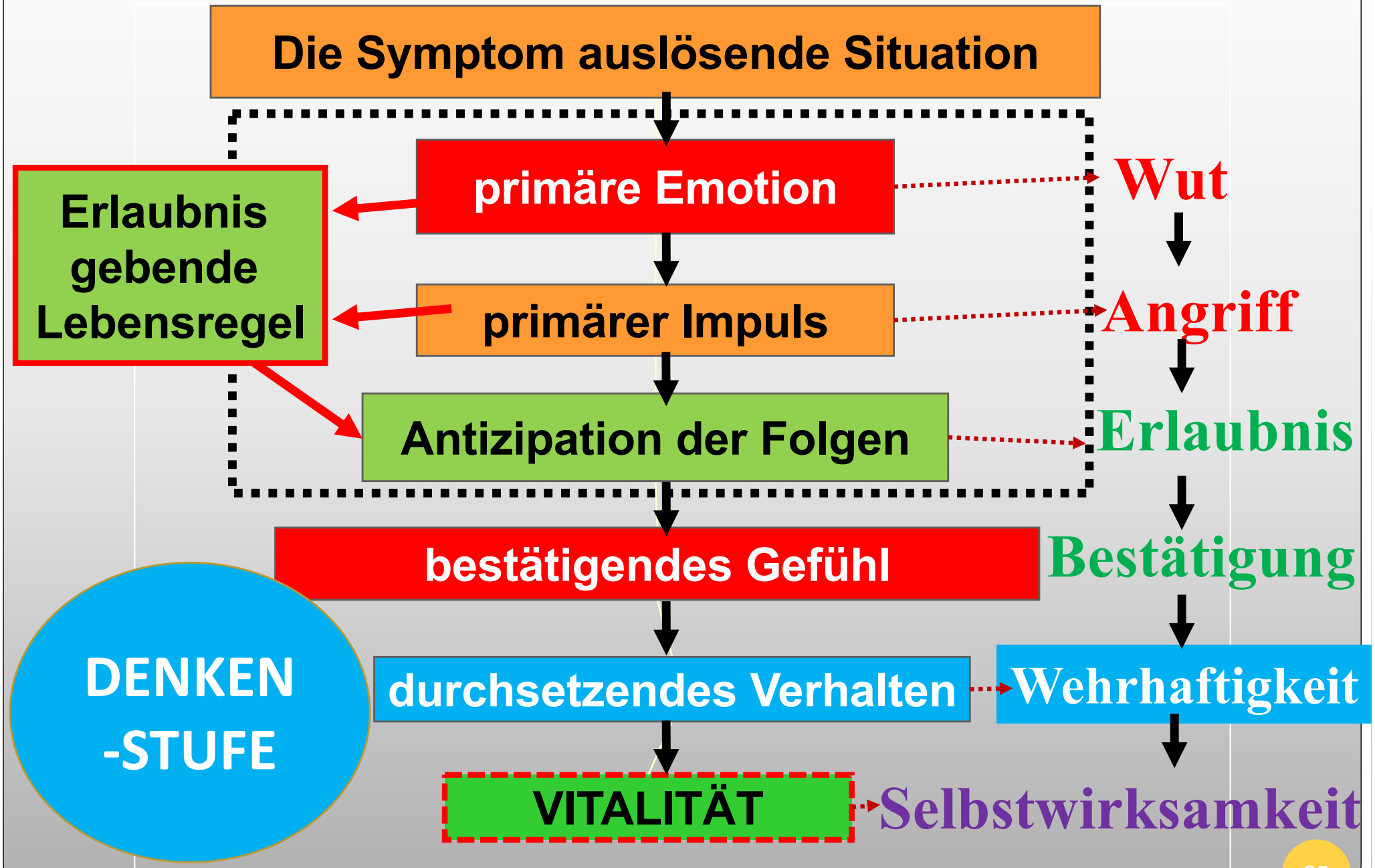
- **Auch wenn ich seltener freundlich und nachgiebig bin**
- **Und öfter** wütend **angreife**
- **Bewahre ich trotzdem Geborgenheit und Zuneigung**
- **Und muss nicht fürchten: Alleinsein**



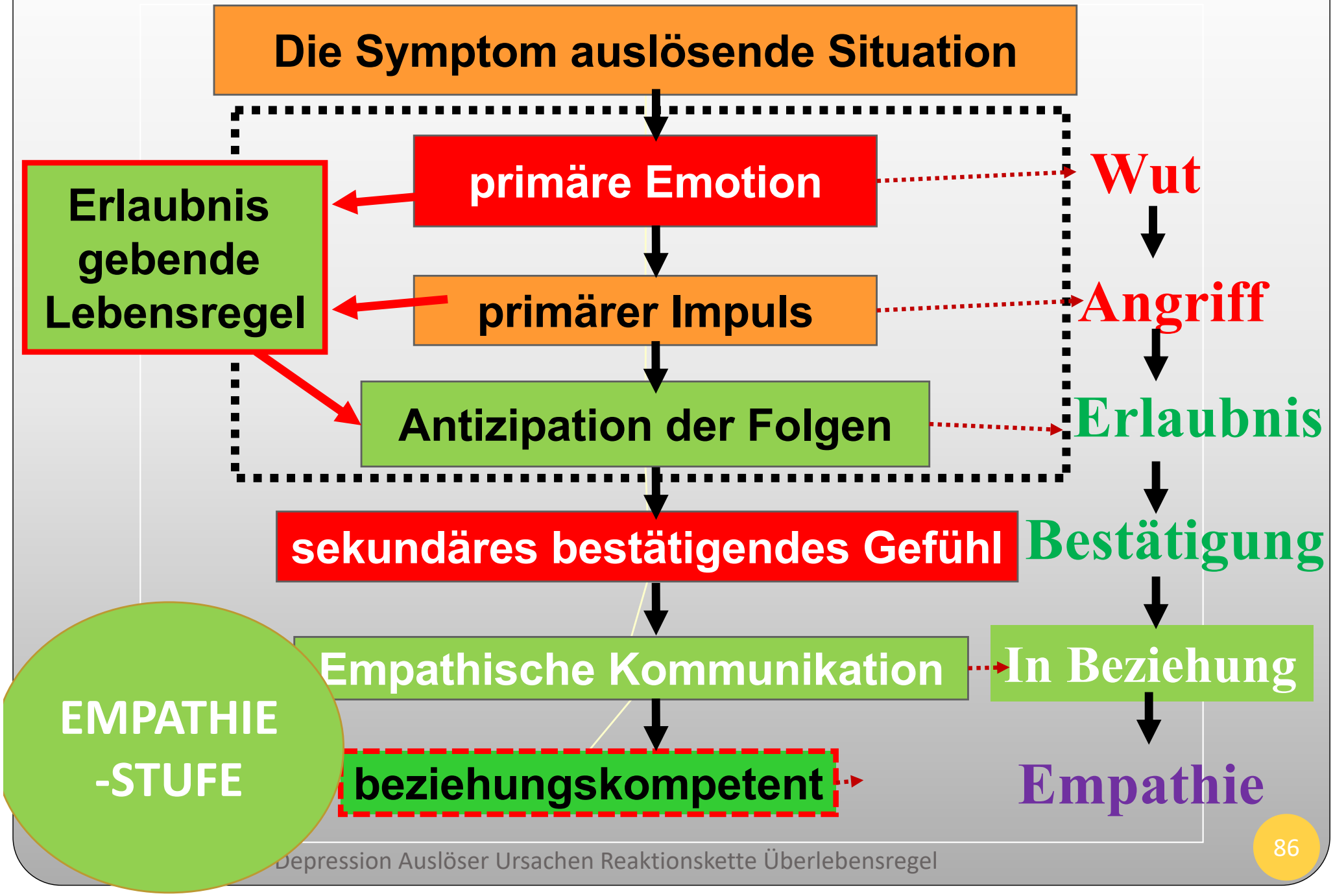
WIE hält die Lebensregel symptomfrei?



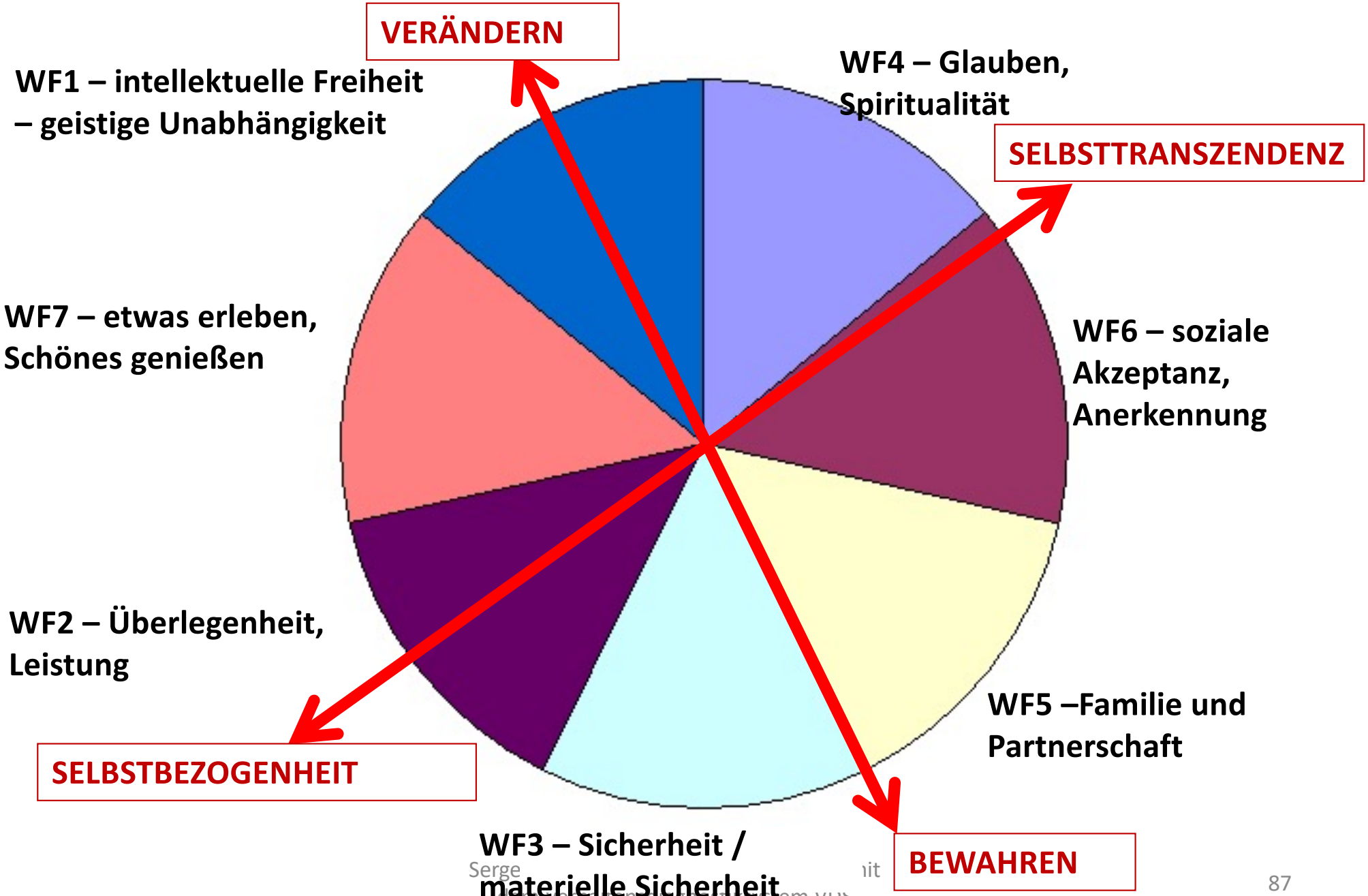
WIE hält die Lebensregel symptomfrei?



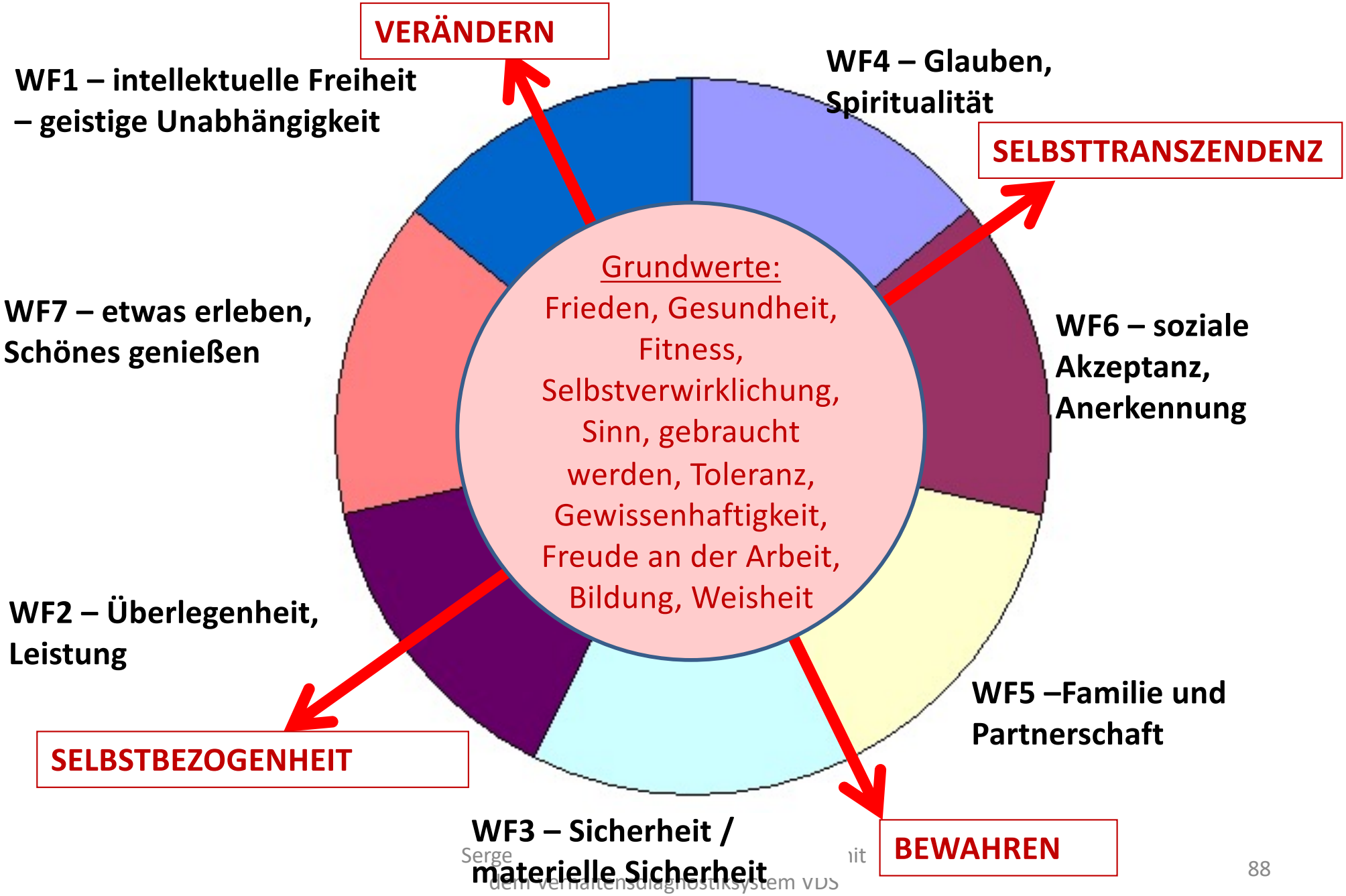
WIE hält die Lebensregel symptomfrei?



Wertekreis VDS33



Wertekreis VDS33



Das therapeutische Vorgehen wird beschrieben in:

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Das diagnostische Vorgehen wird beschrieben in:

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse

und

gebe Ihnen noch meine Korrespondenz-Daten:

- Prof. Dr. Dr. Serge Sulz
- Nymphenburger Str. 155
- 80634 München
- Tel. 089 120 222 77 (Sekretariat Frau Halter)
- Prof.Sulz@eupehs.org
- https://eupehs.org

Literaturempfehlungen

Was kann ich lesen?

Sulz Verhaltensdiagnostik und Fallkonzeption

- Es geht um ein Praxis- Handbuch, das bei den ersten Schritten einer Therapie behilflich sein soll. Es soll einerseits die Qualität der Verhaltensdiagnostik und Verhaltensanalyse steigern und andererseits durch eine kluge Systematik Zeit sparen helfen. Dazu werden viele Fallvignetten und ganze Fallbeispiele angeführt, so dass reichlich Anschauungsmaterial verfügbar ist. Damit wendet es sich an Therapeuten und Therapeutinnen sowohl in der ambulanten Praxis und in der Klinik. Ziel ist eine Fallkonzeption, die den Menschen in all den Facetten erfasst, die für ein tiefes Verständnis und eine wirksame Therapie notwendig sind.
- Immer wieder wird auf das Verhaltensdiagnostiksystem VDS rekurriert, das eine umfassende Sammlung verhaltensanalytischer Fragebogen, Interviewleitfäden, Ratingskalen und Checklisten ist und die praktische Hilfestellung bei der für die Verhaltensdiagnose erforderlichen Datenerhebung geben sollen.

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Eine anschauliche Zusammenschau:

de Verhaltenstherapie

Serge K. D. Sulz

Mentalisierungsfördernde Verhaltenstherapie

Entwicklung von Affektregulierung, Selbstwirksamkeit und Empathie

»Das Buch von Serge K. D. Sulz zur Mentalisierungsfördernden Verhaltenstherapie ist ein Muss für jeden, der Verhaltenstherapie nicht nur an der Oberfläche verstehen will.«

Prof. Dr. Michael Linden

Mit dem Ansatz der Mentalisierungsfördernden Verhaltenstherapie vereint Serge K. D. Sulz erfolgreiche Konzepte der Verhaltenstherapie und der psychodynamischen Psychotherapie und vermittelt anschaulich notwendige Kompetenzen für die klinische Praxis, denen eine zentrale Therapiestrategie zugrunde liegt: Zunächst wird mit dem Aufbau einer sicheren Bindung und selbstwertstärkenden Beziehung begonnen. Aus der Biografie wird die kindliche Überlebensstrategie (inneres Arbeitsmodell) als heute dysfunktional gewordene Überlebensregel offengelegt und durch eine Erlaubnis gebende Lebensregel ersetzt. Mit Achtsamkeit werden die Emotionsprozesse in den Fokus der Aufmerksamkeit geholt und mit dem Emotion Tracking in der Tiefe erfahren und reflektiert. Schließlich wird die Stagnation der Entwicklung behoben, indem der Schritt von den nichtmentalisierten (impulsiven oder affektiven) Stufen auf die mentalen Stufen (Selbstwirksamkeit und Empathie) gefördert wird.

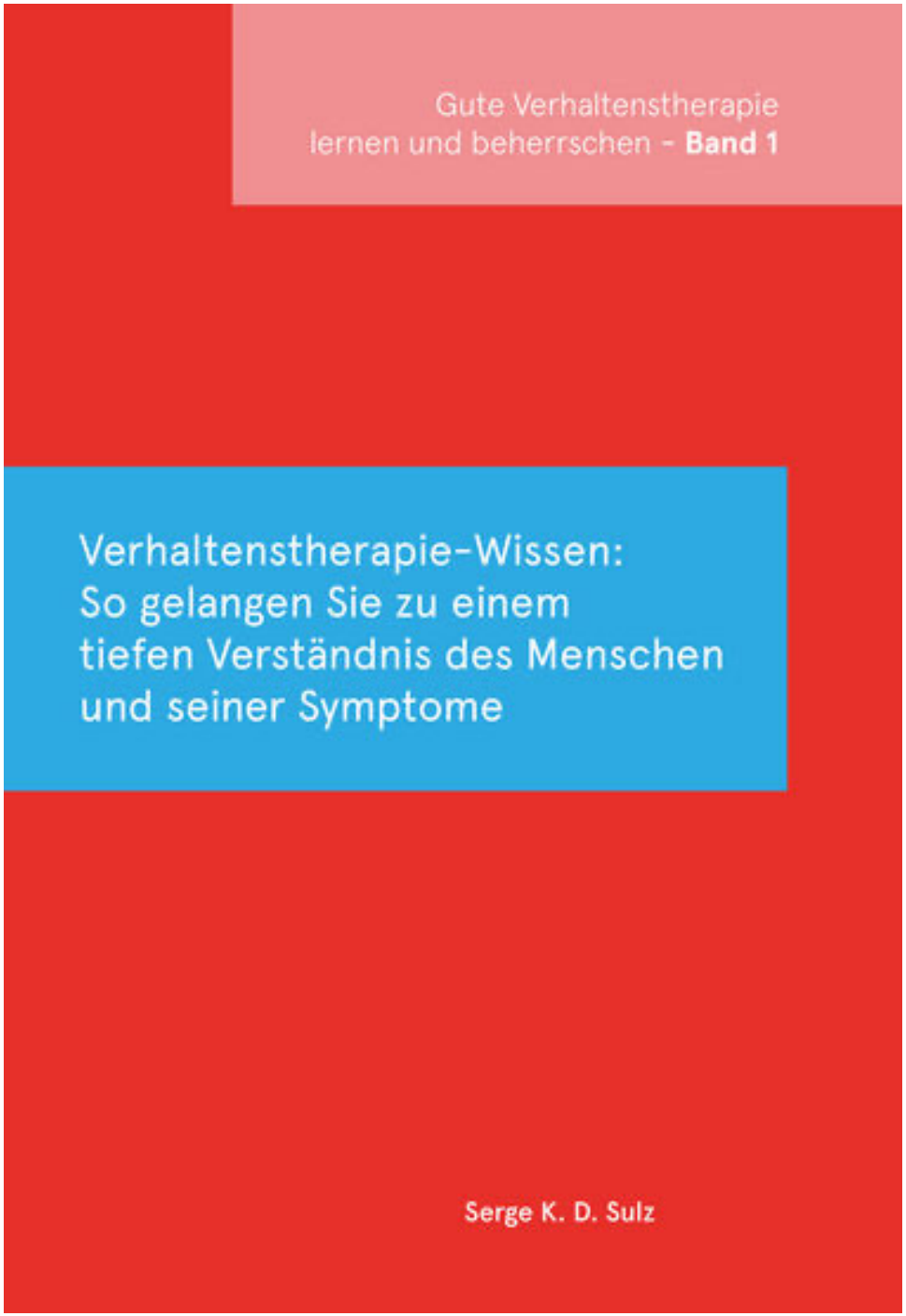
Psychosozial-Verlag

tik mit

dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Serge Sulz Heilung und Wachstum der verletzten Seele.

Sulz Gute Verhaltenstherapie lernen und beherrschen Band 1



Serge Sulz Gute Verhaltenstherapie lernen und beherrschen - Band 1
Verhaltenstherapie-Wissen: So gelangen Sie zu einem tiefen Verständnis des Menschen und seiner Symptome

Wer nichts weiß, kann auch nichts. Wer nichts verstanden hat, kann keine Therapie machen. Um zu dem notwendigen tiefen Verständnis des Menschen zu gelangen, der zu Ihnen in Psychotherapie kommt, ist ein profundes Wissen unverzichtbar. Da ist einerseits die umfangreiche empirische Forschung aus Psychologie und Neurobiologie und andererseits die aktuelle wissenschaftliche Erkenntnis und Theoriebildung.

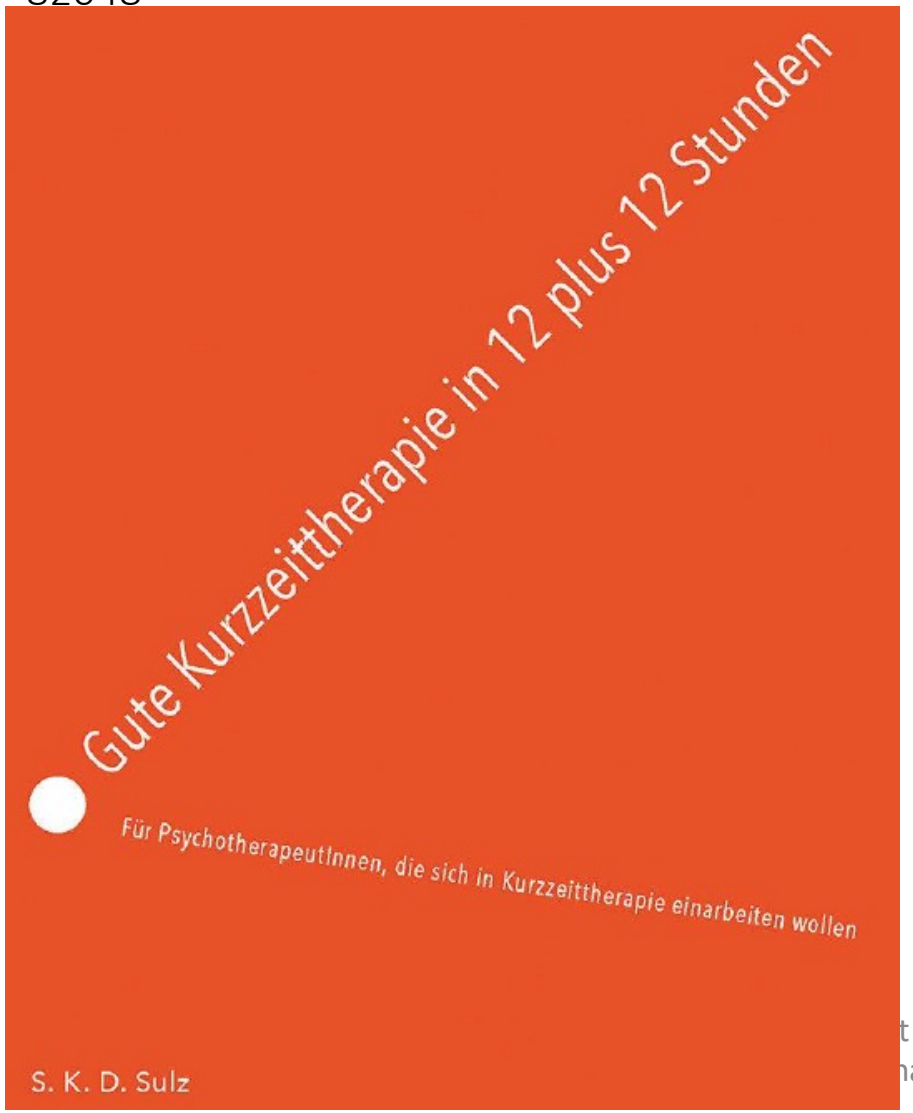
Hier wird nur das für die Psychotherapie Wichtigste aufgegriffen und zusammengefasst - was unbedingt benötigt wird, um die menschliche Psyche und die Bedingungen psychischer und psychosomatischer Symptombildung zu verstehen. Es handelt sich um eine Auswahl für eine Wissensbasis, die hilft, zu einer stimmigen Fallkonzeption, einer klaren Therapiestrategie und einer effektiven Behandlung für die eigenen Patienten zu gelangen und eine sichere und souveräne therapeutische Haltung einzunehmen. Wissen, das man gern mit sich herumträgt.

Sulz Gute Verhaltenstherapie lernen und beherrschen Band 2

Serge Sulz
Gute Verhaltenstherapie lernen und beherrschen - Band 2
Verhaltenstherapie-Praxis: Alles was Sie für eine gute Therapie brauchen
Moderne kognitive Verhaltenstherapie mit ihren störungsspezifischen evidenzbasierten Therapien und ihren vielfach evaluierten störungsübergreifenden Interventionen und der Wirkungskraft des Expositionsprinzips einerseits;
andererseits auf dem Erkenntnis- und Kompetenzstand der heutigen Verhaltenstherapie der dritten Welle, fokussiert auf Emotionsregulation, korrigierenden Beziehungserfahrungen, Metakognition und Entwicklung des Denkens und Fühlens;
dazu die Perspektive der ebenfalls evidenzbasierten Strategisch-Behavioralen Therapie – schemaanalytisch (dysfunktionale Überlebensregel) und funktionsanalytisch (Reaktionskette zum Symptom):
Das ist der Verstehenshintergrund, vor dem alle wichtigen Interventionen für alle praktischen Therapie-Schritte und Interventionen anschaulich beschrieben werden – von der ersten Therapiestunde mit dem ersten Patienten an. Ein Therapiebuch als ständiger Begleiter.

Sulz Gute Kurzzeittherapie in 12 plus 12 Stunden

Buchreihe: CIP - Medien
Verlag: Psychosozial-Verlag
332 Seiten, Broschur, 250 x 210 mm
Erschienen im August 2017
ISBN-13: 978-3-8629-4048-6, Bestell-Nr.: 82048



Kurzzeittherapie ist eine Kunst, wenn sie erreichen soll, dass der Patient anschließend keine weitere Therapie mehr braucht. Sie wird effektiv, wenn strategisch vorgegangen wird – nachdem ein tiefes und recht umfassendes Verständnis des Menschen zu einer stimmigen Fallkonzeption geführt hat. Die Strategie wirksamer Kurzzeittherapie
– gründet auf einem tiefen Verständnis des Patienten,
– entspringt einem ganzheitlichen integrativen Menschenbild,
– konzipiert klar den Therapiefall,
– ist in der Anwendung auf den individuellen Menschen bezogen,
– geht einerseits empathisch mit dessen emotionalem Erleben mit,
– fordert ihn andererseits zu neuen Wagnissen heraus,
– die ihm die Erfahrung vermitteln, dass er einer sein darf und kann,
– der sein Leben und seine Beziehungen selbstbestimmt auf eine neue Weise angeht,

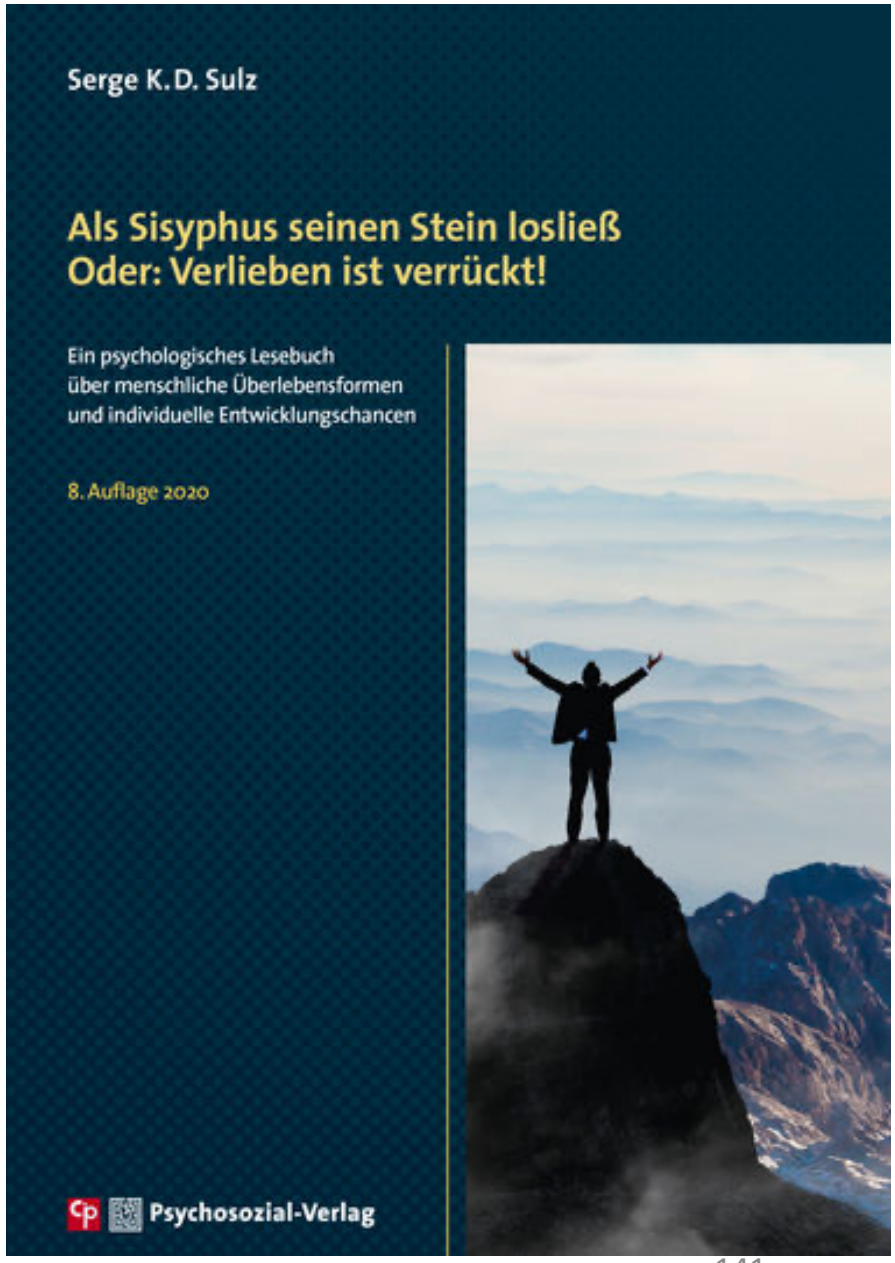
- lässt verstehen, dass Ihre Symptome eine kreative Schöpfung der Psyche sind, wie Sie ein Mensch wurden, der sich und die anderen durch Symptombildung schützt
- gibt Einblick in das komplexe Zusammenspiel Ihrer Gefühle, Bedürfnisse, Gedanken und Werte
- zeigt, dass Sie durch Ihre zentrale Angst bestimmt werden
- versetzt Sie in die Lage, den Geheim-Code Ihrer Überlebensstrategie zu entziffern
- weist den Weg aus dem Teufelskreis unbefriedigender Beziehungsgestaltung
- öffnet das Auge, um die Chance der Selbst-Entwicklung wahrzunehmen
- eröffnet durch größeren Reichtum an Gefühlen einen Reichtum an Leben

Serge Sulz: Als Sisyphus seinen Stein losließ. Oder: Verlieben ist verrückt. Psychosozial-Verlag

Persönlichkeitsentfaltung ist verknüpft mit Erfolg sowohl im Beruf als auch in privaten Beziehungen. Dieses Buch hilft, individuelle Hindernisse der Entfaltung der Persönlichkeit zu entdecken und so den Weg zu ebnen für eine Persönlichkeit, die sich von unnötigen Ketten befreit und so eigene Kräfte und Begabungen optimal für die selbst gesteckten Lebensziele einsetzen kann: Die Befreiung des emotionalen Sisyphus in uns.

Befriedigende Beziehungen, die oft genug Glück empfinden lassen, sind das Ergebnis der Wechselwirkung zweier Persönlichkeiten, die gelernt haben, die Balance zwischen Selbst und Beziehung zu wahren, die so eigenständig sind, dass sie es wagen können, sich hinzugeben–intensiv gelebten Begegnungen, die die Antwort darauf geben, ob Verlieben verrückt ist.

Lebensqualität ist die Summe derjenigen Erfahrungen, die geistigen und emotionalen Gewinn als Ernte heimtragen lassen. Oft genug ist sie wie die Kunst, auf kargem Boden üppige Früchte gedeihen zu lassen. Diese Früchte sind nur zum Teil so äußerlich, dass sie sich mit der Waage wiegen lassen. Oft genug sind sie innerer Reichtum, erfüllende Erlebnisse und tiefe Gefühle – in der Begegnung mit den Menschen und der Welt.



Serge Sulz Mit Gefühlen umgehen

Serge K.D. Sulz

Mit Gefühlen umgehen

Praxis der Emotionsregulation in der Psychotherapie

ca. 295 Seiten · Broschur · 32,90 € (D) · 33,90 € (A)
ISBN 978-3-8379-3058-0 · ISBN E-Book 978-3-8379-7768-4
Buchreihe: CIP-Medien

Serge K.D. Sulz bietet Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten jeglicher Therapierichtung einen gut erlernbaren, sicheren Weg zu einer effizienten Therapie, in deren Mittelpunkt die Emotionsregulation steht. Sie können sich so eine effektive emotive Gesprächsführung auf wissenschaftlicher Basis aneignen. Durch das integrative Moment des Ansatzes kann jeweils das ergänzt werden, was der eigene Therapieansatz vermissen lässt.

Zwei Vorgehensweisen sind bei der Emotionstherapie zentral: das Emotion Tracking und das Emotionsregulationstraining. Das Ziel ist die Formulierung einer neuen Lebensregel, die die dysfunktionale Überlebensregel ersetzt. Ausgehend von der Entwicklungspsychologie können unbewusste pathogene Fehlregulationen der Affekte aufgegriffen und durch einfache Interventionen modifiziert werden, sodass sowohl eine gesunde Affektregulierung als auch eine metakognitive Entwicklung mit der Erfahrung von Selbstwirksamkeit und der Befähigung zur Empathie möglich werden. Emotionsexposition mit Wut- und Trauerexposition nimmt dabei eine entscheidende Rolle ein.

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS

Sulz Kurz-Psychotherapie mit Sprechstundenkarten

Serge K.D. Sulz

Kurz-Psychotherapie mit Sprechstundenkarten

Wirksame Interventionen bei Depression, Angst- und Zwangserkrankungen, Alkoholabhängigkeit und chronischem Schmerz

ca. 150 Seiten · Broschur · 22,90 € (D) · 23,60 € (A)
ISBN 978-3-8379-3019-1 · ISBN E-Book 978-3-8379-7714-1
Buchreihe: CIP-Medien · Erscheint im Oktober 2020

Jenseits der Richtlinienpsychotherapie benötigen Psychiatrische Kliniken, Ambulanzen und Praxen kurze Interventionen, die im 20-Minuten-Setting der Sprechstunde und der Klinikvisite wirksam einsetzbar sind und die beim nächsten Gespräch nahtlos weitergeführt werden können. Die Psychiatrische Kurz-Psychotherapie PKP bietet evidenzbasierte störungsspezifische Psychotherapie bei Depression, Angst, Zwang, Alkoholabhängigkeit und chronischem Schmerz.

Serge K. D. Sulz gibt eine Einführung in und einen Überblick über die Psychiatrische Kurz-Psychotherapie und verbindet dabei die Störungs- und Therapietheorie mit der Praxis. Er verdeutlicht, dass eine systematische psychotherapeutische Behandlung durch kurze Interventionen möglich ist, die aufeinander aufbauen. Sprechstunden- oder Therapiekarten stellen dabei einen zentralen Bestandteil dar und führen durch die Behandlung. Diese können sowohl in 24 x 20-Minuten-Settings als auch in 12 x 50-Minuten-Sitzungen eingesetzt werden. Der Autor bietet einen Praxis-Leitfaden, der hilft, sofort die richtigen Interventionen wirksam einzusetzen.

Serge Sulz et al. Entwicklungsdiagnostik mit dem Verhaltensdiagnostiksystem VDS